

# Rieser und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger) Tageblatt

Drahtschrift  
Tageblatt Rieser  
Hermannstr. 20.  
Postfach Nr. 52.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsverwaltung beim Amtsgericht Rieser, des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptzollamts Meißen bestellbarlich bestimmte Blatt.

Postfach Nr. 52  
Dresden 1590.  
Straßen-Nr. 52  
Rieser Nr. 52.

Nr. 9.

Dienstag, 12. Januar 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postzug Nr. 214 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsverzögerungen, Erhöhungen der Abzüge und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Stellen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Beile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 29 mm breite Reklameteile 100 Gold-Pfennige; jeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Kusschlag, feste Tarife. Gewählter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Druckerei oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.  
Notationsdruck und Verlag: Renger & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Wilmann, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Rieser.

## Volkswahl um Hindenburg?

### Die vorzeitige Einberufung des Reichstages erneut abgelehnt.

#### Brünings großer Entschluß.

Auf dem Wege zu neuen Werten.

Offiziell unterrichtet der Reichskanzler Dr. Brüning in den letzten Tagen die in Berlin beglaubigten Botschafter der Mächte über die deutschen Auffassungen und die Ziele der Reichsregierung auf den bevorstehenden Tagungen der Mächte zu Ducey-Lausanne. Das englische Auswärtige Amt hielt die Äußerungen Dr. Brünings für so bedeutungsvoll, daß es den Bericht seines Berliner Botschafters, Sir Horace Rumbold alsbald durchprüfen ließ. Sofort war ein Weltgespräch da. Da die Verhandlungen der englischen Presse aber Veranlassung zu Meinungsverschiedenheiten gaben und vor allen Dingen nicht einseitiger Natur waren, sah sich der deutsche Reichskanzler gezwungen, durch das Wolffsche Telegraphenbüro seine Meinung aller Welt kundzugeben.

Auf Grund der deutschen Reichsverfassung trägt der Reichskanzler für die Grundlinien unserer Außenpolitik die Verantwortung. Sie ihrerseits erklärte Dr. Brüning drei Punkte: 1. Das deutsche Reich befindet sich in einer Lage, daß ihm die Fortsetzung politischer Zahlungen unmöglich geworden ist. 2. Jeder Versuch, das bisherige System solcher politischen Zahlungen aufrecht zu erhalten, muß nicht nur für Deutschland, sondern für die ganze Welt zum Unheil führen. 3. Für irgendwelche Kompromißlösungen ist in Ducey-Lausanne eine reale Möglichkeit nicht mehr gegeben. Die englische Presse äußerte sich zu dieser hochpolitischen Rundgebung des deutschen Reichskanzlers zunächst sehr zurückhaltend. Die amerikanische dagegen brachte die Meinungsäußerung des Reichskanzlers in größter Aufmerksamkeit. Das tat auch die französische, doch mit dem Unterschiede, daß sie sofort die Ansichten des deutschen Kanzlers auf schärfste bekämpfte. Finanzminister Flandin erschien schon nach wenigen Stunden auf dem Plane und verfocht die größten Krafteinwürfe darüber, daß der führende deutsche Staatsmann den Youngplan für erledigt erklärte und in aller Form den Versailler Friedensvertrag torpedierte. Die Aufregung der Franzosen legte sich nur langsam, aber in abgeklärten politischen Köpfen setzte sich allmählich auch jenseits der Vogesen die Erkenntnis durch, daß Reichskanzler Dr. Brüning weiter nichts tat, als aus dem Sonderbericht des Baseler V. V. Ausschusses die Schlussfolgerungen für die deutsche Außenpolitik zu ziehen.

Der amerikanische Staatssekretär Stimson lehnte es ab, sich zu den Erklärungen des deutschen Reichskanzlers zu äußern. Aber der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses, des Senats der U. S. A., Senator Borah, erklärte sofort, daß die deutsche Außenpolitik seit dem 6. Juli des letzten Jahres vollkommen klar und einseitig war, so daß die Rundgebung des deutschen Reichskanzlers keinen Diplomaten und Staatsmann überraschen konnte. Würden die europäischen Staatsmänner die Tatsache nehmen, wie sie nun einmal liegen, und daraus für Europa die erforderlichen Schlussfolgerungen ziehen, dann wäre die Möglichkeit zur Lösung noch schwierigerer Fragen unschwer gegeben. In diplomatischen Kreisen wird diese vorsichtige und etwas schlierhafte Äußerung einmütig dahin gedeutet, daß Senator Borah auf die interalliierten Kriegsschulden anstelle der von den Franzosen, Engländern, Belgiern und Italienern nahegelegten, sich verulmässig mit dem deutschen Reparations-schulden auseinander zu setzen, damit der amerikanische Senat in die Lage versetzt wird, dem entsprechend auch mit den amerikanischen Kriegsschuldnern verfahren zu können.

Der außerordentlich freundliche Widerhall, den die Meinungsäußerung des deutschen Reichskanzlers in der angelsächsischen Presse fand, vornehmlich in der amerikanischen, legt vielfach den Schluss nahe, daß die Rundgebung Dr. Brünings ein mit den Amerikanern abgeklärtes Spiel darstelle. Wir vermögen uns diese Auffassung nicht anzueignen, obwohl wir immer den inneren Zusammenhang zwischen deutschen Reparationszahlungen und interalliierten Kriegsschulden erkannt und betont. In den Siegerländern hat sich diese Überzeugung leider erst in den letzten Monaten durchgesetzt. Prof. J. R. Keynes spricht nur aus, was alle Welt schon weis, wenn er am Sonnabend auf einer Tagung des Hamburger Ueberseehubs erklärte: „Rein verantwortlicher Mann in England wünscht heute noch eine Fortsetzung von Reparations- u. Kriegsschuldenzahlungen in irgendeiner Form.“

Der große Aufstand für Ducey-Lausanne ist getan. Wenn man der deutschen Außenpolitik in der Nachkriegszeit nennentlich auch in der Person Dr. Stresemanns, vielfach den Vorwurf großer und allzu großer Passivität machte, so muß man Reichskanzler Dr. Brüning heute beschuldigen, daß unter seiner Regide die deutsche Außenpolitik eine Aktivität erlangte, wie sie die Welt, seitdem es eine deutsche Republik gibt, noch nicht erlebte. Sein Weg nach Ducey-Lausanne ist für den Reichskanzler ein schwerer Gang. Er weiß, daß es dort nur drei Möglichkeiten gibt. Er wird versuchen, sofort zu einem endgültigen Abkommen zu gelangen, in es zu erzwingen, selbst auf die Gefahr, daß er dadurch den Zusammenbruch der ganzen Konferenz riskiert. Andere mögen

## Das Ergebnis der Besprechung Hugenberg — Hitler.

### Brünings Vorschlag abgelehnt.

Die angekündigte Besprechung zwischen Adolf Hitler und Dr. Hugenberg fand am Montagmorgen statt; sie dauerte bis in den Abend hinein. Wie in den beteiligten Kreisen verlautet, hat sie zu einer Einigung geführt.

Wie wir erfahren, werden die Nationalsozialisten und die Deutschnationalen die Antwort auf die Frage des Kanzlers wegen der Amtszeit des Reichspräsidenten getrennt erteilen. Die beiden Schreien stimmen in der Ablehnung des parlamentarischen Weges der Verlängerung überein, dagegen ist anzunehmen, daß die Frage der Volkswahl faktisch verschieden behandelt wird.

In deutschnationalen Kreisen stellt man sich auf den Standpunkt, daß der Kanzler nur eine konkrete Frage gestellt hat, nämlich die nach der parlamentarischen Lösung und daß deshalb auch nur hierauf eine Antwort zu geben sei.

Dagegen ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß in dem Schreiben Adolf Hitlers die Möglichkeit der Volkswahl berührt wird, so daß damit ein direkter Anknüpfungspunkt für weitere Verhandlungen nach dieser Richtung hin gegeben sein dürfte.

Wie die Dinge sich weiter entwickeln, das läßt sich erst absehen, wenn der Wortlaut der beiden Schreiben bekannt geworden ist. In politischen Kreisen spricht man auch von der Möglichkeit, daß der Faden nun auch vielleicht von den Parteien selbst oder einzelnen parlamentarischen Persönlichkeiten weitergesponnen werden kann, zumal die Deutschnationalen grundsätzlich dagegen sind, daß die Verhandlungen von der Reichsregierung geführt werden. Dann würde die ganze Frage also in eine neue Phase treten. Ob die Entwicklung so und wann sie weiter geführt wird, muß aber zunächst abgewartet werden. Im Laufe des Tages hat übrigens auch Staatssekretär Meißner verschiedentlich mit der Führung der Nationalsozialisten gesprochen und darauf dürfte wohl auch die konzipiertere Fassung der nationalsozialistischen Antwort mit zurückzuführen sein.

#### Die Antwort Hugenbergs an den Kanzler.

Berlin. (Funkpruch.) Der Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei, Geheimrat Dr. Hugenberg, hat dem Reichskanzler folgendes Schreiben übermittelt:

Sehr geehrter Herr Reichskanzler!

Sie legen mir gestern die Frage vor, wie sich die Deutschnationale Volkspartei zu Ihrem Vorschlage der parlamentarischen Verlängerung der Amtszeit des Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, stelle. Sie, Herr Reichskanzler, konnten diese Frage nicht angeschlossen haben, wenn Sie dabei nicht des Einverständnisses des Zentrums und der SPD. sicher gewesen wären. Es sind dies die Parteien, die seinerzeit die Wahl des Reichspräsidenten auf das schärfste bekämpft haben. Mit dem Rückhalt dieser Parteien treten Sie jetzt an mich heran, die wir einst seine Wahl angeregt und durchgeführt haben. Sie begründen Ihr Vorgehen mit der außenpolitischen Notwendigkeit einer Stärkung der „Stabilität“ der deutschen Regierungsgewalt. Gleichzeitig schwächen Sie aber selbst diese Stabilität empfindlich durch die läche Aufrechterhaltung einer Regierung im Reich und in Preußen, hinter der keine Mehrheit des Volkes steht. Sie begründen die Notwendigkeit Ihres Schrittes weiter mit der außenpolitischen Wirkung einer einheitlichen Vertrauensabstimmung für den Herrn Reichspräsidenten. Dem gegenüber sind wir der Auffassung, daß die außenpolitische Stellung Deutschlands am meisten durch einen Rücktritt der jetzigen Regierung gefährdet wird, deren Vergangenheit es ihr erschwert, dem veränderten Willen des deutschen Volkes, dem Auslande gegenüber, glaubhaften Ausdruck zu geben. Sie, Herr Reichskanzler, erziehen die Wiederwahl auf dem Wege der Wahlprüfung des Parlaments. Nach der Verfassung geht die Wahl des Reichspräsidenten unmittelbar

für einen längeren Zahlungsausschub eintreten und dadurch die brennenden Streitfragen auf die lange Bank zu schieben werden. Möglicherweise, daß man sich nur für ein kurzes Wortorium entschließt, um im Sommer erneut zusammenzutreten und nach gründlichen Unternehmungen und Beratungen dann zu einem endgültigen Ergebnis zu der Vereinigung aller Kriegsschuldenfragen kommt. Es kann schon sein, die Wahrscheinlichkeit spricht sogar dafür, daß im Sommer und Herbst sich Lösungsmöglichkeiten bieten, die

vom Volke aus. Dieses Recht auf den Reichstag zu übertragen, liegt um so weniger Kulaß vor, als der Reichstag der wahren Volksmeinung nicht mehr entspricht.

Als die alten Anhänger des uns nach wie vor verehrungswürdigen Generalfeldmarschalls glauben wir zu der Bemerkung berechtigt zu sein, daß die Art seiner Einzelziehung in parteimäßige und parlamentarische Erörterungen der verfassungsmäßigen Stellung und dem hohen Ansehen nicht gerecht wird, das der Herr Reichspräsident im deutschen Volk genießt. Diese Last wird durch die öffentliche Behandlung der Angelegenheit beunruhigt vergrößert. Der parlamentarische Vorschlag würde als eine Vertrauensabstimmung weniger für den Herrn Reichspräsidenten als für die nun uns bekämpfte Politik und insbesondere Außenpolitik der jetzigen Reichsregierung wirken. Unter diesen Umständen muß ich Ihnen unannehmlich erwidern, daß eine Billigung oder Unterstützung Ihres Vorschlages für uns nicht in Frage kommen kann.

Mit vorzüglicher Hochachtung Ihr ergebener

(ges.) Hugenberg.

#### Die Antwort Hitlers.

Berlin. (Funkpruch.) Wie wir erfahren, hat Adolf Hitler seine Antwort auf die Frage wegen der Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten in Form einer längeren Denkschrift dem Reichspräsidenten direkt, nicht aber der Reichskanzlei, übermittelt. Sie enthält eine ausführliche Darlegung der juristischen Bedenken, die nach nationalsozialistischer Auffassung einer Lösung auf parlamentarischem Wege von der verfassungsmäßigen Seite her entgegenstehen. Ein glattes Nein enthält die Antwort wohl nicht. Vor allem glaubt man in politischen Kreisen, ihr aber entnehmen zu dürfen, daß auch die Nationalsozialisten sich kaum einer Volkswahl auf breiter Basis entgegenstellen würden. Das läßt sich vielleicht schon daraus erkennen, daß Hitler seine Auffassung dem Reichspräsidenten direkt übermittelt und die Volkswahl offen gelassen hat. Der Reichspräsident hat den Reichskanzler unannehmlich gebeten, von weiteren Verhandlungen abzusehen. Damit ist die Aktion Dr. Brünings unannehmlich abgeschlossen. Von welcher Seite her der Faden jetzt weiter gesponnen wird, muß man abwarten. In politischen Kreisen rechnet man jedoch sicher damit, daß es nun zu der Volkswahl Hindenburgs auf breiter Basis kommen wird. Es ist zu erwarten, daß in parlamentarischen Kreisen schon bald eine entsprechende Fassung angenommen erfolgt.

#### Die vorzeitige Einberufung des Reichstages erneut abgelehnt.

Berlin. (Funkpruch.) Der Reichsenrat des Reichstages hatte sich heute Dienstag wiederum mit einem formellen Antrag auf vorzeitige Einberufung des Reichstages beschäftigt. Von deutschnationaler Seite wurde der Zulassung des Reichstages gleichfalls verlangt zu dem Zwecke, die außenpolitischen und Reparationsfragen zu beraten. Beide Anträge wurden jedoch gegen die 229 Stimmen der Nationalsozialisten der Deutschnationalen und der Kommunisten abgelehnt.

In der Aussprache trat das Deutsche Landvolk zwar für den deutschnationalen Antrag ein, machte aber zur Bedingung, daß alle Parteien sich vorher verpflichteten, dafür zu sorgen, daß die Reichstagsführung nur zu einer gemeinsamen außenpolitischen Rundgebung benutzt würde. Dieses Versprechen war jedoch nicht von allen Fraktionen zu erlangen. Staatssekretär Fänder machte jedoch den Vorbehalt, daß die Reichsregierung sich erneut an den Reichstagspräsidenten wenden werde, wenn sich in der Zwischenzeit aus besonderen Umständen die Notwendigkeit ergäbe, den Reichstag vorzeitig einzuberufen. Das Umste 2. B. für die Festlegung des Termins für die Präsidentenwahl der Fall sein.

sich zur Zeit leider noch nicht verwirklichen lassen. Nachdem wir jetzt ein volles Jahrzehnt lediglich nur Gegenstand der Außenpolitik anderer Mächte waren, ist es für jeden Deutschen heute erfreulich, daß Dr. Brüning eine solche außenpolitische Aktivität entfaltet, daß wir endlich einmal ein deutsches Wort in der internationalen Politik mitreden, nachdem wir entschlossen unter Schicksal in unsere eigenen Hände nahmen. Die Großartigkeit der deutschen Außenpolitik liegt für jeden Diplomaten klar auf Tage.



**Dresden. Unfall bei der Arbeit.** Bei Arbeiten im Fabrikbetrieb des Maschinenwerks der Reichs-Kon- L. G. fiel ein Arbeiter infolge Einwirkung eines Gerätes mehrere Meter tief hinunter. Er erlitt schwere Verletzungen und wurde ins Krankenhaus gebracht.

**Freiberg. Unter schwerem Verdacht.** In Freiberg war vor einigen Tagen, wie gemeldet, das Erdgeräusch bis auf unbedeutende Nebengeräusche vollständig niedergedrückt. Jetzt sind der Besitzer des Erdgeräusches Nebengeräusch und zwei Arbeiter unter dem Verdacht des Brandstiftung beim der Beschäftigung verhaftet worden.

**Diebstahl Todesopfer einer Schlägerei.** Am Sonntagabend kam es in der Rentmannsdorfer Mühle bei Diebstahl zwischen Gästen zu einer Auseinandersetzung, die in eine Rauferei ausartete. Einer der Beteiligten brachte mit einem Messer mehreren anderen Gästen Verletzungen bei. Im Verlauf der Schlägerei erlitt er selbst einen Schlag ins Gesicht, der seinen Tod zur Folge hatte. Ob politische Differenzen Anlaß zu den Vorfällen gegeben haben, steht noch nicht fest. Die Staatsanwaltschaft nahm sofort an Ort und Stelle die Untersuchung auf. — Zu der blutigen Schlägerei und Messerkämpfe wird noch bekannt, daß es sich bei dem Getöteten um den 31 Jahre alten Ehrlich aus Niederfeldewitz handelt. Er hatte einen wuchtigen Schlag ins Gesicht erhalten, der ihm vermutlich die Hirnhäute brach. Zwei weitere an der nächtlichen Rauferei beteiligte Personen wurden mit Bauch- und Handverletzungen ins Pirnaische Stadtkrankenhaus eingeliefert. Der Gastwirt selbst erlitt, als er vermittelnd eingreifen wollte, einen Schlag in den Oberarm. Ehrlich hinterläßt Frau und Kind.

**Seiffenherzdorf. Verbrechen oder Mord?** In der Nähe des Waldschloßes bei Rumburg wurde auf der Straße nach Oberhennersdorf dort an der Grenze ein unbekannter Fremder bewußlos aufgefunden. Der Kopf des Unbekannten war über und über blutig. Bei der Ueberführung ins Krankenhaus verstarb der Mann. Nach den vorläufigen Feststellungen ist ein Mord nicht ausgeschlossen. Das Ergebnis der gerichtlichen Obduktion ist noch nicht bekannt.

**Walden. Eine Laune der Natur.** Im Vorgarten des Grundstücks Nr. 1 kann man jetzt im Januar blühende Hirschkrauter beobachten. Die milde Witterung der letzten Tage brachte die Blüten teilweise zu gänzlichem Entfaltung. Die Voraussetzungen eines langen und strengen Winters sind wieder einmal hinweg getraut worden.

**Walden. Soles Alter.** Am Sonntag, den 10. Jan., beging in voller Mäßigkeit Herr Bürgermeister L. R. Moritz Dreißigjähriges Jubiläum. 30 Jahre lang hat er in treuer Pflichterfüllung das Bürgermeistertum der Gemainschaft bis zum vorigen Jahre verwaltet; er hat es nur infolge eingetretener Augenbeschwerden niedergelegt.

**Walden. Die erste Sitzung der Stadtverordneten im neuen Jahre am Freitag brachte die Wiederwahl des bisherigen Vorsitzenden Schladebach, Reibenberg, Müller mit übermächtiger Mehrheit. Die Nationalsozialisten opponierten gegen die beiden Rezipienten und bezeichneten nach dem Wahlsitz durch den Mund ihres Abgeordneten Drobe die Bürgerlichen als ideenlos. Stadtverordnete hatte die Stadtv. Schumann und Mühlhölz mit der Begründung vorgeschlagen, das Präsidium marxistenfrei zu besetzen. Vorsteher Schladebach machte Stadtver. Drobe verschiebentlich darauf aufmerksam, daß er sich bei seinem Reden nur an die gesetzlichen Bestimmungen zu halten habe und deshalb sehr viel Geduld zeigen, wenn er ihn (Drobe) immer wieder reden lasse. Die Verhandlung des Bürgermeisters Dr. Kroschke ist ferner genehmigt worden, der mit dem 31. März in den Ruhestand tritt. Diese Stelle wird nicht wieder besetzt werden.**

**Leipzig. Raubüberfall im König-Albert-Park.** Ein Zimmermann, der sich mit einer Frau auf eine Fahrt im König-Albert-Park begeben hatte, ist am Sonntagabend gegen 9 Uhr von unbekannt gebliebenen Tätern überfallen worden. Unter Anwendung von Gewalt wurde ihm die Brieftasche aus der Brusttasche gezogen. Die Täter haben 30 Mark erbeutet. Eine Beschreibung konnte der Ueberfallene nur von einem der Täter geben.

**Leipzig. Wegen Auftrubs verurteilt.** Der 30 Jahre alte Metzler Anton Schirmer ist vom Leipziger Schöffengericht wegen Auftrubs zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt worden. Schirmer war beteiligt an einem Zusammenstoß, den Angehörige der Roten Hilfe am Abend des 2. Dezember vor der Alberthalle mit der Polizei hatten; die Polizei wurde mit Steinen beworfen; Schirmer hat einem Polizeibeamten eine schwere Kopfverletzung beigebracht.

**Leipzig. Eine freitbare Dame.** Fräulein Dora Müller ist Jugendleiterin beim Nade der Stadt Leipzig. Sie ist auch Mitglied der RFD. Als zur Herbstmesse 1931 kommunistische Kundgebungen in der inneren Stadt veranstaltet wurden und als dabei ein Kommunist festgenommen worden war, forderte Fräulein Dora Müller die Menge auf, diesen Festgenommenen zu befreien. Sie ist deshalb durch Strafbefehl zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden; auf ihren Einspruch hin hat das Leipziger Schöffengericht diesen Strafbefehl bestätigt.

**Leipzig. Folgen der Wirtschaftskrise.** Die Baumwoll-, Halb- und Wollweberei und Färberei Jung u. Simons in Jüdau-Schadowitz hat sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen der Betriebsabteilungen Weberei, Vorbereitung und Färberei gekündigt. In Betracht kommen etwa 500 Arbeiter und Arbeiterinnen. Schon vorher hatte die Firma 100 Personen aus den Abteilungen Weberei, Färberei und Weberei entlassen. Die Maßnahme wird von der Firma mit Unabwendbarkeit begründet.

**Leipzig. Abkündigung bei der Firma Jung u. Simons in Jüdau-Schadowitz.** Die Weberei und Färberei Jung u. Simons in Jüdau-Schadowitz hat vorerst 31 Arbeiter und Arbeiterinnen des Webereibetriebes gekündigt. Die Maßnahme der Firma ist auf Abkündigungserklärungen zurückzuführen, deren Ursache in der allgemeinen Wirtschaftskrise und der Zurückhaltung der Käufer zu suchen ist. Ein Teil der Arbeiter und Arbeiterinnen soll, wenn der Beschäftigungsgrad es zuläßt, weiter beschäftigt werden. Die Beschäftigten der übrigen Abteilung werden von der Kündigung nicht betroffen.

**Leipzig. Gasthausbrand.** Im Gasthaus „Zur Voh“ brach am Sonntagabend ein Brand aus, gerade als die Ortsfeuerwehr im Saale des Gasthauses ihre Generalversammlung abhielt. Als man das Feuer bemerkte, fand das Gasthaus bereits in Flammen. Das Gebäude wurde vollkommen eingestürzt. Der Besitzer wurde obdachlos. Den Bemühungen der zahlreichen am Brandplatz erschienenen Feuerwehrmann gelang es, die benachbarten Gebäude, die vom Feuer bedroht waren, zu schützen. Die Entstehungsbursache des Brandes ist unbekannt.

**Leipzig. Ein Auto vom Wege erlöst.** Auf der Bahnlinie Radeberg-Leipzig wurde am Montag vormittag ein Bahnübergang in der Nähe des Bahnhofs Rangenleuba-Oberhain der Pieskerwagen der Carlmannsdorfer Brauerei vom Wege erlöst. Die Maschine hinuntergefahren und vollständig zertrümmert. Fahrer und Beifahrer kamen wie durch ein Wunder mit leichten Verletzungen davon.

**Leipzig. Aufsehenerregender Selbstmord eines Fabrikanten.** Sonnabend gegen 18 Uhr wurde ein Mann beobachtet, wie er in auffälliger Weise beim Eingange des Mitteltores der Fabrikstraße sich über das Geländer schwang und beim ersten Bogen in den Schacht hinunterfiel. Der Verunglückte wurde auf dem Bahndhof Tordeta ermittelt. Als ein Beamter der Reichsbahn an der bezeichneten Stelle sich einfiel, war der Mann verschwunden, nur der Ueberleber des Mannes befand sich noch an dem benannten Ort. Der Beamte begab sich in die Tiefe und fand den Mann im Eingangsbereich tot auf. Er hatte bei dem Sturz so schwere Verletzungen davongetragen, daß der Tod auf der Stelle eingetreten ist. Es handelt sich bei dem Toten um den in den 50er Jahren lebenden Fabrikbesitzer August Ritzke aus Leuna, den Mitinhaber eines der größten Sider- und Spigenfabrikationsbetriebe. Der Grund, der den sonst lebensfrohen, griffig hochbelebten Mann in den Tod getrieben hat, ist unbekannt, dürfte aber wohl auch in der schweren wirtschaftlichen Lage zu suchen sein. In den letzten Tagen noch kamen in Besprechungen wichtige Vorschläge Ritzkes zum Bescheid.

**Leipzig. Diebstahl von Vieh.** Im Kreise Liebenwerda sind auf Grund des Ostbilanzgesetzes und der Sicherungsordnung des Herrn Reichspräsidenten insgesamt rd. 280 Anträge auf Einleitung eines Umwandlungs- bzw. Sicherungsverfahrens eingereicht worden. Ueber sind in 80 Fällen die Anträge genehmigt worden. — Die Frist zur Einreichung der Anträge ist mit dem 31. Dezember 1931 endgültig abgelaufen. Neue Anträge können daher nicht mehr eingereicht werden.

**Leipzig. Vier Jahre Kuchthaus für einen rohen Ueberfall.** Das Leipziger Große Schöffengericht verurteilte den 25 Jahre alten Landarbeiter und ehemaligen Hirschkrautkäufer Kurt Ose aus Raasdorf wegen verheerenden Raub zu vier Jahren Kuchthaus. Damit hat der ungläublich rohe Raubüberfall auf die 80 und 78 Jahre alten Auswärtlerheute Kess aus Raasdorf bei Schlieben seine Sühne gefunden. Ose hatte in Erfahrung gebracht, daß die alten Leute zwei Schweine verkauft hatten. Um sich in den Besitz des Erlöses zu legen, drang er in die Wohnung ein und bedrohte zunächst den Eheemann, wandte sich dann aber sofort der ihm beim schlafenden Frau zu, auf die er mit einem schweren Knüttel einschlug, sobald sie schwer verletzt wurde. Darauf durchwühlte Ose sämtliche Taschen und erbeutete ein Geldstück. Am nächsten Tage konnte er bereits verhaftet werden.

**Leipzig. Der Kampf um den Amtsvorsteherposten.** Der Amtsvorsteherposten von Falkenberg hat jetzt eine Entscheidung gefunden, die dem seit Jahren schwebenden Kampf um die Neuorganisation des Amtsvorsteherpostens ein Ende machen soll. Die preussische Regierung, die das Oberpräsidium hatte dreimal hintereinander die vom Kreisrat getroffene Wahl, zum Teil aus politischen Gründen, nicht bestätigt. Der Amtsvorsteher hat jetzt beschlossen, den Amtsvorsteherposten aufzugeben und Falkenberg, das zwar Dorfamt ist, aber zugleich die größte Gemeinde im Kreise Liebenwerda ist (es ist größer als alle Städte im Kreise), zum selbständigen Amtsvorsteher zu machen, dessen Verwaltung voraussichtlich in die Hände des Gemeindevorstandes gelegt werden soll. Für die Vermögensübernahme sind bereits endgültige Beschlüsse getroffen. Die bisher zum Amtsvorsteherposten gehörenden Vorgemeinden der Umgebung werden einen eigenen Amtsvorsteherposten, voraussichtlich mit dem Sitz in Schmölln, bilden. Da Falkenberg bisher die Kosten der Amtsvorverwaltung mit rund 85 Prozent trug, werden bei einer derartigen Neuorganisation auch finanziell kaum größere Lasten zu übernehmen sein.

**Leipzig. Beispiellose Tierquälerei.** Einen beispiellosen Tierquälerei hat sich der Wächter des Hübener Leibes erlaubt. Er ließ aus unbekanntem Grund eine große Menge ungekühlten Kalbes in den Leich schütten. Dadurch wurde der gesamte Fischbestand — Tausende von Karpfen, Hechten und Aalen — vernichtet. Den Tieren wurden die Augen ausgekratzt, die Flossen und ganze Stücke aus dem Leibe ausgeschält. Die Körper der toten Fische hielten sich am Leichboden und verpehten weiterhin die Luft. Die Untat hat unter der Bevölkerung großen Unwillen hervorgerufen, umso mehr, als sich der Leipziger Fischhändlerverein erdrossig gemacht hatte, den Leich abzuführen. Der Tierhändlerverein hat gegen den Leichwächter die erforderlichen Schritte eingeleitet.

### Von der Dresdner Infanterieschule.

Dresden. Es ist von höchstem Interesse, einmal den Ort kennen zu lernen, an dem der Offiziersnachwuchs unserer Armee seine Schulung erhält. Eine Besichtigung gab dieser Tage hierzu die Möglichkeit. Ueber 500 Fähnriche und Fahnenjunker befinden die in den Gebäuden des ehem. Königl. Schieß- Kadettenkorps in Dresden untergebracht Infanterieschule, der gleichzeitig eine Wehrkompanie aus allen Gruppeneinheiten, ein Nachrichtenlehrgang, ein Kraftwagenlehrgang, ein Wehrdienstlehrgang und ein Minenverfahrgang angegliedert sind. Wenn der Infanterieschüler seinen ersten Wehrdienst antritt, muß er in seiner Ausbildung bereits soweit vorgeschritten sein, wie etwa der Kadett nach Beendigung seiner Kadettenausbil-

lung. Das Abiturium ist Voraussetzung und in einem 1½-jährigen Dienst bei einer Truppe muß er sich die Kenntnisse und Fähigkeiten eines Offiziers angeeignet haben. Den ersten Wehrdienst, der etwa 10 Monate dauert, machen auch die Fahnenjunker aller anderen Wehrdienstleistungen mit. Ihm folgt ein weiterer Dienst bei der Truppe, bevor der zweite Wehrdienst, diesmal nur von den Anwärtern der Infanterie und der Kraftfahrer, angetreten wird. Während der erste Wehrdienst den Fahnenjunker dazu erzieht, ein verstärktes Infanteriebataillon zu führen, wird als Ziel des zweiten Wehrdienstes bereits verlangt, daß der Schüler sogar ein verstärktes Regiment zu führen in der Lage sei.

Neben der praktischen und auch theoretischen Ausbildung in allen in Frage kommenden Gebieten, wie Fachwissenschaften, Taktik, praktische Dinge, der im modernen Heer eine so große Rolle spielenden motorisierten Truppe und vielen anderen steht an besonderer Stelle die sportliche Ausbildung. Die neuzeitlichen Sportarten, wie Hagen, Ringen oder Gymnastik werden ebenso gepflegt, wie Leichtathletik oder das althergebrachte Turnen. Welche ausgezeichneten Leistungen erzielt worden, läßt sich etwa daraus ermaßen, daß für jeden Schüler der Wehr des Sportabzeichens und des Grundzeichens der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft Pflicht ist. Aber auch auf anderen Gebieten werden hohe Anforderungen gestellt. In einer lebenden Fremdsprache muß sich ein Fähnrich soweit vervollkommen, daß er eine Prüfung als Dolmetscher ablegen vermag. 10 Stunden täglich währt der Dienst des Infanterieschülers und das Frühaufstehen ist dabei Selbstverständlichkeit: schon um 1/6 Uhr erfolgt das Wecken. Nach Abschluß der Fähnrichsausbildung im zweiten Wehrdienst tritt die Infanterieschüler zu ihrer Truppe zurück und verwerten dort die neu gewonnenen Kenntnisse in der Praxis, bis sie nach Bedarf ihre Einstellung erhalte.

### Rundgebung des Bundes Deutscher Mietervereine zur vierten Notverordnung.

Dresden. Der Bund Deutscher Mietervereine e. V. hat Dresden, hatte die Vertreter seiner Organisationen zu einer Tagung nach Dresden berufen, um an der vierten Notverordnung vom 8. Dezember Stellung zu nehmen. Anlässlich dieser Tagung fand am Sonntag im Plenarsaal des städtischen Landtages eine Rundgebung statt, an der auch zahlreiche Vertreter der Behörden, des Reichstages und Landtages, der Gewerkschaften usw. teilnahmen.

Rechtsanwalt Groh, Dresden, berichtete über die durch die vierte Notverordnung geschaffene allgemeine Lage, um sich dann besonders den die Mieterfrage, die 93 v. D. der deutschen Volks ausmache, angehenden Fragen zuwenden. Die Vorteile für die Mieterfrage durch die Mietentlastung zum 1. Januar sowie des außerordentlichen Kündigungsschutzrechtes für die Neubaumieter seien gegenüber den Nachteilen, die sich aus der Aufhebung des Mieter schutz für Mieter gewerblicher Räume und Neubauwoh nungen zum 1. April 1932 und des Mieter schutz überhaup für 1932 ergäben, und würden besonders insofern insofern der inwärtigen erlassenen Durchführungsverordnung.

Besonders scharf wandte sich der Redner gegen die Lösung der Hausinspektorenfrage, die auch den Haupt gegenstand der Ausführungen des folgenden Redners Stadtrat Kasper, Kiel, bildete.

Stadtrat Kasper ging auf von Berechnungen über die Friedensrente des Miethausbesitzes, wobei er an Stelle der noch höheren Schätzungen des Reichs auf Grund der neuen Feststellungen einen Wert von 100 Milliarden Mark markt zugrunde legte, mit mindestens 7 Milliarden jährlich Friedensrente und mit einer Schuldlast von 85 Milliarden Mark. Nicht nur das ganze Volk, sondern sogar die Abgierung schiene aber vergessen zu haben, daß im November 1928 100 Milliarden nur noch 10 Goldmark gewesen sind. Durch Inflation und Aufwertungsgeheile sei der Wert Miethausbesitz um mehr als drei Viertel seiner Kriegsschulden entlastet worden. Mindestens 70 Milliarden Gold mark seien nicht ausgewertet. Den Verlust beklagten nicht nur reiche Leute, sondern auch die kleineren Sparrer an dem Mittelstande und aus der Arbeiterklasse, die Kleinsten der Kleinsten, Kriegs- und Zivilinvaliden. Und die anstelle der schon getretene Hausinspektoren betrage für den Hausbesitzer jetzt nicht einmal mehr 1,5 Milliarden Reichsmark. Die Mieter zahlten an den Hausbesitz mindestens 2 Milliarden Mark Hausinspektoren jährlich. Allein in Preußen „e dienen“ die Besitzer hochveranschlagter Häuser an der ungenutzten Hausinspektoren jährlich 800 Millionen Mark, in Preußen 80 Millionen, in Dresden 12,5 Millionen usw. Die Hausinspektoren-Ablösung bedeute ein Miethausbesitz an die Hausbesitzer.

Durch die 4. Notverordnung sei bestimmt, daß die Hausbesitzer bis zum 31. März 1932 die Hausinspektoren dem Dreifachen des vollen Steuerfusses für das Rechnungsjahr 1932 ablösen könne. In der Zeit vom 1. 4. 1932 bis 31. 3. 1933 gelte der Dreifache Steuerbetrag. Das Steuerfuss werde noch immer 1000 Millionen Mark betragen. Die dreifache Betrag mache demnach 4800 Millionen Mark. Rauschhafte Hausbesitzerführer besafferten den Kapitalwe der Hausinspektoren mit 50 Milliarden Mark. Die deutsche und ausländische Hausbesitzerklasse könne also 50 Milliarden mit einmalig 48 Milliarden Mark abgeben.

Wie die Durchführungsmaßnahmen der vorgesehenen Regelung der Hausinspektorenfrage in Verrenterkreisen sel beurteilt würden, bewiesen die Ausführungen des viel Hausbesitzerführers Howe, der die Aufhebung der Haus inspektoren als einen Blankowechsel auf die ferne Zukunft für dessen Einlösung keinerlei Garantien beständen, nennt habe.

Eine von der Führung des Bundes zur Verlesung brachte längere Rundgebung an das deutsche Volk forderte als die Grundlagen für die Wiederaufrichtung unserer zammengebrochenen Wirtschaft:

Mieterfrage mit weiterer Senkung der Miethausmiete eine gerechte, dem Inflationsgewinn des einzelnen Grundstücks Rechnung tragende Hausinspektoren, sowie eine gesunde Neubauwirtschaft mit tragbaren Miet

Heute Eröffnung unserer Filiale Hauptstraße 52 (i. H. Rest. „Elbtterrasse“)

Schuhreparaturen I. Qualität: Herren-Sohlen . . . . . 3.20  
Damen-Sohlen . . . . . 2.40

billiger II. Qualität: Herren-Sohlen . . . . . 2.60  
Damen-Sohlen . . . . . 1.90

Schuh-Instandsetzungsbetrieb „Hansa“ G. m. b. H.

Bei Vorzeigen dieser Anzeige 5% Rabatt.





### Der Substanzschwund der Landwirtschaft.

Von 20 auf 8 Milliarden. — Demgegenüber: Mehrlicher Verlust der Veredelungswirtschaft 3 Milliarden.

Das verhängnisvolle Abklingen der landwirtschaftlichen Rentabilität, die in der letzten Zeit vor allem infolge der Schuldlastigkeit der Veredelungswirtschaft zurückgegangen ist, hat zu einem Substanzschwund der Landwirtschaft geführt, bei dem sich nach den heutigen Verhältnissen vorzuziehen läßt, daß die deutsche Landwirtschaft in spätestens am Ende dieses Jahres überhaup nicht mehr repräsentieren würde. Wie die „Landwirtschaftliche Wochenschau“ mitteilt, war noch vor wenigen Jahren auf Grund der Reichsbewertung der Steuerverwert der deutschen Landwirtschaft auf 20 Milliarden geschätzt worden, eine Schätzung, die damals wohl ein wenig hinter dem tatsächlichen Wert zurückblieb. Inzwischen ist auch das Reichsfinanzministerium zu der Auffassung gekommen, daß die damalige Bewertung um wenigstens 25 Prozent überhöht ist. Tatsächlich dürfte nach den Buchführungsergebnissen, nach der Gegenüberstellung von Einnahmen und Ausgaben und nach der Indexentwicklung für landwirtschaftliche Erzeugnisse und Erzeugnisse der Veredelungswirtschaft mindestens mit einem Drittel angenommen werden müssen. Von den damaligen 20 Milliarden sind also nur noch 14 vorhanden. Von diesen 14 Milliarden gehören der Landwirtschaft selbst aber nur noch knapp 12 Milliarden, weil schon nach dem Stand vom 30. Juni 1931 eine landwirtschaftliche Verschuldung von etwas über 2 Milliarden festgestellt war. Inzwischen ist eine weitere Verschuldung eingetreten. Außerdem muß ein Teil der durch die laufende Unrentabilität fortgesetzt neu eintretenden Verluste, die im Durchschnitt der letzten Jahre auf 45 RM je Hektar berechnet werden, nämlich der Teil, der nicht in dem Steigen der Verschuldung seinen Ausdruck findet, als Minderwert des Vermögenswertes der Landwirtschaft abgesetzt werden. Diesen Abschlag kann man jedenfalls auf 4 Milliarden schätzen. Man kommt also zu dem Ergebnis, daß der gegenwärtige Substanzwert der Landwirtschaft nur noch 8 Milliarden beträgt.

Diese Berechnung zeigt mit erschreckender Deutlichkeit, wohin es geführt hat, daß man auch in der letzten Zeit noch getöbtert hat, alle zum Schutz der Landwirtschaft dringend erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen. Letzten Endes hat nicht nur die Landwirtschaft selbst den Schaden zu tragen, sondern die gesamte Wirtschaft, weil eine so reduzierte Landwirtschaft kaum dazu in der Lage sein könnte, weiterhin die Volksernährung wirklich sicherzustellen. Da uns der fortschreitende Protektionismus in aller Welt so gut wie gar keine Ausfuhrmöglichkeiten mehr läßt, ist auch die Ergänzung der Volksernährung durch Lebensmittelimporte nicht möglich. Außerdem müßte die Landwirtschaft als Abnehmer der Industrie auf dem Binnenmarkt immer stärker ausfallen, so daß die Lebensmittelverknappung noch durch erneute Erhöhung der Arbeitslosigkeit verschärft werden. Man braucht das Bild nicht weiter auszumalen, um sich darüber klar zu sein, zu welchen verhängnisvollen Folgen die verfehlte und auch bis zur Gegenwart noch unzureichende Agrarpolitik der Reichsregierung zu führen droht. Ebenso ergibt sich daraus eindeutig, in welchem Maße die ganze Nation um ihrer Selbsterhaltung willen daran interessiert ist, die Landwirtschaft wieder zu einer Gesundung zu bringen, weil nun einmal die billige und beste Volksernährung auf die Dauer die Sicherstellung der ausreichenden Nahrungsmengen aus der eigenen Scholle ist. In erster Linie liegt hier auch ein Interesse der Gläubiger der Landwirtschaft vor, die ihre Kredite im wesentlichen als verloren ansehen müßten, wenn dem Substanzschwund nicht Einhalt geboten wird. Der drohende weitere Substanzschwund ergibt sich insbesondere aus der Veredelungswirtschaft. Im Durchschnitt ergibt der Landwirt gegenwärtig für den Liter Milch 10 Pf. Vor dem Kriege bekam er 15 Pfennig. Der Index der Produktionskosten steht aber auf 120. Auch wenn man die frühere Gewinnspanne des Landwirts abnimmt, und dazu berücksichtigt, daß der durchschnittliche Milchpreis der Kuh etwas gestiegen ist, so kann man jedenfalls die Differenz zwischen dem Vorkriegspreis und dem jetzigen Preis als glatten Verlust ansehen, also fünf Pf. je Liter. D. h. im großen Durchschnitt je Kuh täglich 40 Pf., jährlich je Kuh 146 Mark, im Reichsdurchschnitt — nach unten abgerundet — ein täglicher Verlust in der Landwirtschaft von 4 Millionen oder im Jahr rund 1,6 Milliarden RM. Die Milchwirtschaft ist aber nur eine Seite der Veredelungswirtschaft. Die andere Seite ist die Viehverwertung. Auch beim Vieh ist mit einem Produktionsindex von annähernd 180 zu rechnen. Die Viehpreise, die vor einem Jahr noch rund auf dem Vorkriegsstand waren, stehen heute 33 Prozent unter dem Vorkriegsstand. Diese Differenz kann man also ohne weiteres als glatten Verlust ansehen. Man kommt dabei zu dem Ergebnis, daß die Viehverwertung jährlich der Landwirtschaft einen Verlust von über 1,5 Milliarden bringen muß. Nach den heutigen Preisverhältnissen bringt die Veredelungswirtschaft also mindestens im Jahre einen baren Verlust von 8 Milliarden RM. Bei einer Substanz von gegenwärtig 8 Milliarden, wäre also der Rest des Vermögens der Landwirtschaft allein durch die Verluste der Veredelungswirtschaft in rund 2 1/2 Jahren aufgebraucht.

Das ist zugleich ein immerhin beachtenswerter Beitrag zu den Tributverhandlungen. Steht es in anderen Wirtschaftszweigen auch nicht ganz so ernst aus, liegen dort die Dinge auch nicht ganz so klar, so würde es sich doch lohnen, auch dort ähnliche Schätzungen vorzunehmen. Auch der höchstwilligste Franzose müßte sich dann davon überzeugen, daß bei diesem Zustand der deutschen Wirtschaft jeder auch noch so geringe Tribut ein Wahnsinn ist. Für die Reichsregierung, und für deren Agrarpolitik müßte sich aber die Schlussfolgerung ergeben, daß nicht einen Augenblick mehr mit der seit zwei Jahren verprochenen Förderung der Veredelungswirtschaft durch Sicherung vor der vernünftigen Schuldentlastung des Auslandes gewartet wird. Wann endlich kommt die erforderliche Buttererhöhung?

### Wiederbeginn

### der Arbeiten des Strafrechtsausschusses.

Berlin. (Funkdruck.) Nach mehrmonatiger Pause trat heute der Strafrechtsausschuß des Reichstages wieder zu einem Tagungsabschnitt zusammen. Der Ausschuß hat zunächst die bei den früheren Beratungen zurückgestellten Paragraphen des Strafrechtsentwurfs zu erledigen und zwar wird er, wie das Nachrichtenbüro des Bds. hört, mit den weniger wichtigen Angelegenheiten beginnen, während die sehr umstrittenen Gegenstände, wie die Todesstrafe und die Verbotsverträge, die keine mehrheitliche Zustimmung erzielt werden sollen. Da man glaubt, daß die Reichsnationalen, die schon in der vorigen Sitzung des Ausschusses wieder erschienen waren, sich auch weiterhin an den Beratungen beteiligen, so rechnet man künftig mit einem rascheren Fortschreiten der Arbeiten, denn es besteht nunmehr im Ausschuß nicht mehr eine absolute Mehrheit der Sozialdemokraten und Kommunisten, die mehrmals zu Entscheidungen gegen die Rechtsauffassung aller übrigen Parteien und

# Landwirtschaft und Außenpolitik.

## Eine Rede Schieles. — Neue Maßnahmen angekündigt.

Berlin. Reichsernährungsminister Schiele sprach Montag abend auf allen deutschen Rundfunksendern über „Die Landwirtschaft als der Jahreswende“. Eingangs betonte der Minister, daß infolge der Agrarpolitik der letzten Jahre der Einfuhrüberschuß an Nahrungsmitteln, die wir auch im Inland erzeugen können, von 10,4 Mill. Tonnen im Jahre 1927 auf 2,4 Milliarden RM, im Jahre 1927 auf 2,4 Millionen Tonnen im Werte von etwa 1,2 Milliarden RM, im Jahre 1931 also auf ein Drittel zurückgegangen ist. Trotz dieses Einfuhrrückgangs, so sagte der Minister u. a. weiter, ist die Versorgung des Einzelnen reichlicher und die Güte noch besser geworden. Die volle Ausnutzung der in der Landwirtschaft noch vorhandenen Produktionsreserven würde uns von jeder Sorge und Abhängigkeit hinsichtlich der Sicherung unserer Ernährung mit den wichtigsten Nahrungsmitteln in verhältnismäßig kurzer Zeit befreien können. Deshalb ist es gerecht und klug, wenn Maßnahmen ergriffen werden sind und angefaßt der besonders schwer darniederliegenden landwirtschaftlichen Veredelungswirtschaft in der nächsten Zeit ergriffen werden müssen, die vielleicht eine völlige Umkehr der bisherigen wirtschaftspolitischen Auffassungen bedeuten. Die aber dazu dienen sollen, besonders die bäuerliche Landwirtschaft in ihrer Produktionskraft zu stärken. Die Sicherung der kommenden Ernte ist eine Lebensfrage des ganzen Volkes. Wir Hilfe der Zollpolitik, der Kreditpolitik, der Öl- und Weizen- und den sonstigen Maßnahmen verfolgen wir im wesentlichen nur eine Aufgabe: Die landwirtschaftliche Produktionskraft im ganzen genommen zu steigern und den Verbraucher vor der Wiederkehr kritischer Ernährungssituationen zu bewahren.

Im Hinblick auf unsere außenpolitische Lage sind die genannten Maßnahmen über den Rückgang unserer überflüssigen Nahrungsmittelaufnahme geradezu schicksalhaft. Der Kanzler hat erklärt, daß Deutschlands verarmte Lage die Fortsetzung politischer Forderungen unmöglich macht. Wie wäre es um unsere Verhandlungsfreiheit bestellt, wenn wir

in dieser Krisenzeit von ausländischen Nahrungsmitteln einführen und damit praktisch von ausländischen Kredit- und Außenpolitik abhängig wären? Oder wachen Wirtschaftspolitik und Außenpolitik zusammen. Beide in organischer Verbindung schaffen erst die Grundlage für starrer Staatspolitik. Seit Verfall hat uns nie eindringlicher die tiefe Wahrheit vor Augen gestanden, die alle großen Staatsmänner: Friedrich der Große, Stein, Bismarck, zu ihrem Glaubensbekenntnis gemacht haben: Ein Volk, das nicht sich selbst ernähren kann, ist auch nicht fähig, seine nationale Unabhängigkeit und Freiheit zu bewahren.

Uebrigens auf die Arbeitslosenfrage wies der Minister erneut darauf hin, daß für ihre Lösung kaum zu überschätzende Möglichkeiten in einer Ausweitung und damit verbundenen Umstellung und Intensivierung unserer landwirtschaftlichen Produktion lägen. Hierzu bedürfte es freilich einer Gesamtpolitik, die auch alle Gebiete der Wirtschaft, der Bevölkerungspolitik und der Kulturpolitik einbezieht auf dieses große Ziel einwirkt.

Ich habe, so erklärte der Minister zum Schluß, volles Verständnis für den Notleidenden nach wirklicher Rettung, der einem jeden Landmann heute stärker denn je aus der Seele dringt. Gerade deshalb spreche ich es aus: Die Agrarpolitik der letzten Jahre hat mehr Bauschnee für die Zukunft geliefert als mancher von Ihnen heute vielleicht glaubt. Und trotzdem stehen wir erst am Eingang ungeheurer Notarbeit.

Ich will zum neuen Jahr nur sagen, daß die Reichsregierung sich nicht irren machen läßt in ihrem Ziele, dem sie schon in den allernächsten Tagen einen neuen beruflichen Ausdruck verleihen wird. Sie wird für die Sicherheit der deutschen Volksernährung und für die Lebensfähigkeit der deutschen Landwirtschaft alles tun, was die Lage erfordert und was die Lage möglich macht. Sie tut es in der Arbeitserzeugung, daß sie hiermit zugleich wichtige Pionierarbeit an dem Fundament für die bessere Zukunft des deutschen Volkes leistet.

# Frankreich geht nach Lausanne.

## Schwierigkeiten bei den englisch-französischen Verhandlungen.

Berlin. An ausländischer Berliner Stelle stellt man fest, daß das Interview des Reichskanzlers, in dem er die Tributunfähigkeit Deutschlands auseinandersetzt, abgesehen von Frankreich, im allgemeinen mit Ruhe und im ganzen zustimmend aufgenommen worden ist.

Auch in Frankreich habe sich, so stellt man fest, die erste Erregung wieder etwas gelöst. Die ursprünglich erwartete Drohung, daß Frankreich nicht zur Lausanner Konferenz erscheinen werde, ist nicht eingetreten. Bemerkenswert ist eine Genuß-Erklärung, wonach sich zwar die französische Regierung die Stellungnahme vorbehält (die Entscheidung hierüber soll heute Dienstag fallen), aber gleichzeitig feststellt, daß Frankreich in Lausanne erscheinen werde. Wenn jetzt damit gedroht wird, daß Frankreich eine Art Sonderkriterium auf die deutsche Einfuhr erheben wolle, so wird darauf hingewiesen, daß das tatsächliche Ergebnis einer solchen Maßnahme sehr gering sein dürfte, zumal Frankreich ohnehin auf den Änderungen gehört, die beabsichtigt sind, die deutsche Einfuhr auf das äußerste zu beschränken. Die Drohung, Frankreich nicht seinen Anteil an dem Rediskonkredit der Reichsbank nicht mehr zu versichern, würde nur den Erfolg haben, daß die ostentative deutsche Tributunfähigkeit noch ostentativer würde. Notfalls könnte ein solcher Ausfall auch auf andere Weise andeutlich werden.

### Die offizielle Pariser Erklärung.

mit. Paris. Die Agentur Genuß meldet, daß die französische Regierung ihr Verhalten angeht die Erklärung des Reichskanzlers über die Einstellung der Reparationszahlungen noch nicht festgelegt habe. Der Ministerrat werde am Freitag hierüber beraten. Auf jeden Fall dürfe man annehmen, daß Frankreich zur Reparationskonferenz, die am 25. Januar in Lausanne zusammentrete,

erscheinen werde. Auch scheint man in offiziellen Kreisen nicht daran zu denken, an den internationalen Gerichtshof im Haag zu appellieren, was für den Fall einer abschließlichen Beurteilung des Youngplans durch Deutschland vorgezogen werden könnte.

Darüber hinaus jedoch nicht, daß die französische Regierung, falls die deutschen Forderungen bei ihrer Absicht beharren sollten, ohne iche Waffe dahle. Die Sachverhalte sind wiesem zum Beispiel danach hin, daß es möglich wäre, eine besondere Beherrschung nach Art der englischen Reparationsart für deutsche Einfuhrerleichterungen zu schaffen, womit ein besonderer Reparationsfonds abgeleitet werden könnte. Andererseits habe die französische Regierung bekanntlich die Bank von Frankreich ermächtigt, im Juni vorangegangenen Jahres an einer teilweisenden Kreditoperation anzufragen der Reichsbank teilzunehmen. Das entsprechende Verfahren sollte nach wiederholter Erneuerung im Februar ab. Die französische Regierung werde deshalb in Erwägung zu ziehen haben, ob Anlauf vorliege, es zu erneuern.

Auch das Echo de Paris äußert sich im Sinne der von der Agentur Genuß angegebenen möglichen Maßnahmen der französischen Regierung. Das Blatt stellt im übrigen fest, daß die französisch-englischen Sachverhandlungen nur schwer voranzukämen; die Zeit-Notz behelie immer noch auf einem fünfjährigen Moratorium. Frankreich verlange nur noch, daß Deutschland für den ungeschützten Teil Reichsbahnstationen besondere, aber lediglich in der Bank für internationale Zahlungen, und zwar in Höhe des Kapitalwertes der ungeschützten Stationen. Weiter habe, sagt das Blatt, MacDonald geäußert, letztere eine Erklärung abgeben zu sollen, in der der Reichskanzler sicher eine Ermäßigung erbitten werde.

damit fast zur Sprengung des Ausschusses geführt hätte. Die Arbeiten des Ausschusses sind allerdings noch so umfangreich, daß sie nach der Auffassung des Ausschussvorsitzenden, des greisen Rechtslehrer Prof. Dr. Kahl (DVP), mindestens noch ein Jahr in Anspruch nehmen werden.

### Berechnung des Reichskommissars für Preisüberwachung mit Vertretern der Länder.

Berlin. Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat die Vertreter der Länder und die Beauftragten des Reichskommissars für Bayern und Sachsen zu einer Besprechung über die Durchführung der Preisüberwachung und die bisher gewonnenen Erfahrungen erbeten.

Die Besprechung ergab Uebereinstimmung über die bisherigen Maßnahmen und die weiter in Angriff zu nehmenden Arbeiten. Der Reichskommissar teilte mit, daß Verhandlungen im Gange seien und für die nächste Zeit beschließen, um weitere Preisfestsetzungen herbeizuführen. Auf die Mitteilung aus dem Kreise der Ländervertreter, daß die Durchführung der Preisüberwachung nach vorläufiger Zustimmung der Länder abgelehnt, hat der Reichskommissar mit großer Bestimmtheit vorzugehen. Wie bereits mitgeteilt, habe er sich für Fälle hartnäckiger und vorläufiger Weigerung vorbehalten, dem betreffenden Betriebsinhaber die Fortführung des Betriebes zu untersagen oder den Betrieb ganz zu schließen. Es wurde festgestellt, daß das Einlegen von sogenannten Stapelpreisen in die Preisblätter unzulässig sei; es sei ferner unzulässig, die amtlich vorgeschriebenen Preisblätter mit Kleinaufdruck oder Vermerken wie z. B. „Preis lt. Rotverordnung“ zu versehen.

### Das Bier ab 1. Februar billiger.

Berlin. Der Reichskommissar für die Preisüberwachung Dr. Goedecker, hat dem Bierrentarier zufolge, dem Brauerei- und dem Getreidewerke von den Preisvorschriften der Rotverordnung bis zum 1. Februar d. J. Duldung erteilt. Bis zu diesem Termin soll die Entscheidung über den Umfang der Bierrentenerhöhung gefaßt sein, wobei der Umfang der Bierrentenerhöhung aufgrund einer Vorlage vom Reichsrat beschließen werden wird. Die Vertreter des deutschen Brauerei- und Getreidewerkes haben der Regierung eine Ermäßigung um zehn Mark je Hektoliter Vorkübler vorgeschlagen. Gleichseitig

sind die Gastwirte bereit, die Auskantenpreise um den doppelten Betrag der Steuerermäßigung zu erhöhen, das würde also bedeuten, daß ab 1. Februar das grobe Glas Bier 10 Pf. und das kleine Glas Bier 5 Pf. billiger wird.

In der Vorlage, die das Reichsfinanzministerium dem Reichsrat zuzuleiten lassen wird, soll, so berichtet das Blatt weiter, betont werden, daß die in den Jahren 1930 und 1931 vorgenommenen Erhöhungen der Biersteuern den erwarteten Mehretrag nicht gebracht haben. Für das neue Staatjahr 1931/32 hat die Reichsregierung sich den ursprünglich eingelegten Vorschlag von 510 Millionen Mark auf 460 Millionen Mark herabgesetzt. Auch diese Summe wird nicht erreicht werden.

### Reichspräsident und Reichskanzler an den Reichsverband des deutschen Handwerks.

Der Reichsverband des deutschen Handwerks hatte dem Reichspräsidenten von Hindenburg und dem Reichskanzler Dr. Brüning je zwei Exemplare des Deutschen Handwerkskalenders Jahrgang 1932 überreicht. Der Herr Reichspräsident hat hierauf wie folgt geantwortet:

„Sehr geehrte Herr! Ihre Ihr freundliches Schreiben und für die Aufmerksamkeit, die Sie mir durch die Übersendung der beiden Exemplare des Deutschen Handwerkskalenders Jahrgang 1932 erwiesen haben, spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Dank aus. Ich verbinde mit ihm meine besten Wünsche für die Entwicklung des deutschen Handwerks im kommenden Jahre. Mit freundlichen Grüßen von Hindenburg Ehrenmeister des deutschen Handwerks“

### Gerüchte um Brand.

Paris. In den Wandlungen der Kammer vermittelte sich am Montag nachmittags das Gerücht, daß Außenminister Brand seine Rücktrittsbüchse aufgegeben und sich nunmehr dazu entschlossen habe, bis zu den Wahlen von den politischen Geschäften zurückzutreten und inswischen dem Reichspräsidenten die Reichsregierung um Paul Dreyer zu überlassen. Eine Bestätigung dieses Gerüchtes liegt nicht vor, da Brand den Außenminister erst heute Dienstag vormittags aufsuchen wollte.

# Politische Tagesübersicht.

Unfall des Ministerpräsidenten Brauns. Ministerpräsident Braun hat in Gastein, wo er sich zur Zeit aufhält, einen Unfall erlitten. Er ist auf vereilter Straße ausgeglitten und hat sich dabei einen Arm verstaucht.

Reise Interwiesow des Reichsbankpräsidenten. Die in Amerika umlaufenden Nachrichten über ein angebliches Interview des Reichsbankpräsidenten Dr. Rathenau in Basel sind, wie die Handelsblätter von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, unzutreffend. Der Reichsbankpräsident hat in Basel keinerlei Interview gewährt.

Uebergabe des Gebäudes für die Abrüstungskonferenz an den Völkerbund. Das vom Genfer Staatsrat erstellte Gebäude für die Abrüstungskonferenz wurde gestern nachmittags offiziell dem Völkerbund übergeben. Staatsratspräsident Rattin und der stellvertretende Generalsekretär des Völkerbundes sprachen allen an dem Bau Beteiligten ihren Dank aus.

Zentrumsführer Dr. Geh abermals erkrankt. Der Führer der Zentrumsfraktion im preussischen Landtag, Abgeordneter Dr. Geh, der am 10. Januar die Geschäfte des Fraktionsvorsitzenden wieder übernehmen wollte, ist abermals erkrankt. Herr Dr. Geh mühte sich am Neujahrstage wegen einer Grippe zu Bett legen. Diese Erkrankung wurde noch kompliziert durch das Eintreten einer Lungen- und Rippenfellentzündung. Wie die Ärzte erklären, nimmt die neuerliche Erkrankung bisher keinen besorgniserregenden Verlauf.

Finanzminister Händin über seine Besprechungen mit Veitsh. Finanzminister Händin gab gestern nach einer Unterredung mit dem englischen Schatzamtsdelegierten Veitsh eine Mitteilung aus, in der es heißt, daß die Aussprache über die Anträge der französischen und der englischen Regierung über die Fragen, die auf der Reparationskonferenz zur Erörterung stehen, zu präzisieren. Der englische Delegierte Veitsh wird nunmehr völlig orientiert nach London zurückkehren, um seiner Regierung das Ergebnis der in Paris geführten Verhandlungen vorzulegen. Wie danach berichtet, soll der französische Finanzminister vor Pressevertretern betont haben, daß während der Verhandlungen mit Veitsh von den Erklärungen des Reichskanzlers Brüning über die Reparationsfrage nicht die Rede gewesen sei.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion beschloß sich in einer Sitzung am Montag nachmittags mit der Anregung des Reichskanzlers, die Amtsbefugnisse des Reichspräsidenten von Hindenburg durch einen verfassungsmäßigen Beschluß des Reichstages verlängern zu lassen. Der Fraktionsvortrag erörterte außerdem die außenpolitische Lage im Zusammenhang mit den bevorstehenden internationalen Verhandlungen in Lausanne. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Ueber den Zeitpunkt der Einberufung der Gesamtsitzung soll in der nächsten Vorstandssitzung entschieden werden.

Die Reichstagsfraktion Deutsches Landvolk lehnt gestern in einer Abend Sitzung die am Vormittag abgebrochene politische Aussprache fort. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Die Münchener Illustrierte Presse in Polen beschlagnahmt. Die 1. Nummer der Münchener Illustrierten Presse in diesem Jahre brachte unter der Überschrift „Der Korridor entlang“ eine Abhandlung, die in Bild und Text die Unmöglichkeit der deutsch-polnischen Ökonomie veranschaulichte. Die polnische Regierung hat, wie die Münchener Neuzeit Nachrichten berichten, diese Nummer beschlagnahmt lassen.

Der Bayerische Bauern- und Mittelstandsbund zur Tributzfrage und zur Frage der Reichspräsidentenschaft. Die Landesvorstandschaft des Bayerischen Bauern- und Mittelstandsbundes wendet sich in einer Entschliessung gegen jede Teilnahme der Tributzfrage. Die Vorstandschaft befragt es, wenn die Reichspräsidentenschaft des Reichspräsidenten von Hindenburg auf parlamentarischem Wege verlängert wird. Sie weist ihre Reichstagsabgeordneten an, eine solche Lösung zu unterstützen und zu fördern.

Der belgische Ministerpräsident über die Brüning-Erklärung. Der Ministerrat beschloß gestern Montag mittags mit der Tributzfrage auf Grund der Erklärungen Brüning. Die belgische Regierung wird alle Schritte tun, um ihre Interessen wahrzunehmen, aber eine Entscheidung erst nach Stellungnahme der anderen interessierten Staaten treffen. Ähnliche Schritte werden darauf aufmerksam. Das belgische Reich noch keine amtliche Mitteilung von der Erklärung Brüning erhalten habe.

Der deutsche Reichskanzler v. Brüning bei Lausanne. Der deutsche Reichskanzler v. Brüning hatte gestern nachmittags nach seiner Rückkehr von Berlin eine längere Unterredung mit Ministerpräsident Brauns.

Die Weiskanne Maginot. Die Weiskanne des verstorbenen Kriegsministers Maginot fand gestern vormittags in seinem Heimatort, Novigny bei Bar-le-Duc, statt. Sie trug wie die gefragte Feier im Invalidentum militärischen Charakter. Die Regierung war durch den Landwirtschaftsminister, den Luftfahrtminister und den Pensionsminister vertreten.

## Das endgültige Wahlergebnis aus Lippe.

Demold. Insgesamt wurden bei den lippsischen Wahlen für die Stadtparlamente und die Kreisräte folgende Stimmen abgegeben, in denen auch die Ergebnisse aus den kleinen Gemeinden enthalten sind:

|                     | Reichstagswahl 1930 |
|---------------------|---------------------|
| Nationalsozialisten | 26 787              |
| Deutschnationale    | 8 528               |
| Splitterparteien    | 17 800              |
| Sozialdemokraten    | 24 386              |
| Kommunisten         | 10 322              |

Die Wahlen zum Kreisrat Demold hatten folgendes Endergebnis:

|                     | Reichstagsw. 1930 | Mandate |
|---------------------|-------------------|---------|
| Nationalsozialisten | 9250              | 7       |
| Deutschnationale    | 2823              | 2       |
| Christliche Mitte   | 3027              | 3       |
| Sozialdemokraten    | 9744              | 8       |
| Kommunisten         | 3515              | 3       |
| Mitke Allgemeinwohl | 676               | —       |

Das Endergebnis der Wahl zum Kreisrat Demold sowie das Ergebnis aus der Stadt Demold weist nur unwesentliche Abweichungen von den bereits bekannten Siffern auf. Bei der Verteilung der Mandate in der Stadt Demold dürfte die NSDAP. acht Mandate und die Deutschnationale Volkspartei drei Mandate erhalten.

## Frankreich verlängert den Kreditkontingent nur bis 4. März.

Paris. Der Matin erklärt im Zusammenhang mit der hiesigen Sitzung der VBS, daß der Gouverneur der Bank von Frankreich, Moret, den Verwaltungsrat der VBS davon verständigt habe, daß die Genehmigung Frankreichs zur Verlängerung des Kreditkontingents über einen Monat hinaus (also über den 4. März hinaus; die Red.) sehr unwahrscheinlich sei. Das läßt sich dazu, daß unter diesen Umständen die Kredite Frankreichs vollkommen gewährt seien, da der Einspruch des französischen Vertreters genüge, um die Verlängerung

# Zum Scheitern der Bemühungen Brünings.

Berlin. Zum Scheitern der Bemühungen des Reichskanzlers schreibt die „Germania“ u. a.: Wenn auch eine Neuerung des politischen Willens der Nation gerade gegenwärtig das Vertrauen der ganzen Welt in die inneren deutschen Verhältnisse außerordentlich günstig beeinflusst haben würde, so sei doch zu betonen, daß es in dieser Frage nicht in erster Linie auf die Methoden ankomme, über die man sich jetzt nicht habe einig werden können, sondern daß im Brennpunkt das Interesse das Endziel stehe, eine Möglichkeit dafür zu schaffen, den gegenwärtigen Reichspräsidenten von Hindenburg, diesen Pflicht- und Charaktermenschen, auf dem Präsidentenstuhl auch weiterhin dem deutschen Volk in seinem verantwortungsvollen Amt zu erhalten. — Die „DZ“ schreibt, die Verhandlungen hätten im Laufe des Montag eine wichtige Wendung genommen; die Einigung werde nunmehr auf dem Wege der regulären Wiederwahl Hindenburgs durch das Volk führen. Reichskanzler Brüning habe am Montag die Landvolkpartei von Hauenschild und Döbrich, die Staatspartei Weber und Meyer, den Wirtschaftsparteiler Wollath und den Volksparteiler Bormann empfangen. Heute würden sich die Besprechungen mit dem Christlich-Sozialen Stimpfendörfer und dem Bayerischen Volksparteiler Veitsh anschließen. Mit Rücksicht auf die außenpolitische Lage werde empfohlen, den ersten Wahlgang für die Reichspräsidentenwahl bereits am 21. oder 22. Februar stattfinden zu lassen. — Der „Vorwärts“ schreibt zu dem Plan, Hindenburg als alleinigen Kandidaten aller Parteien mit Ausnahme der Kommunisten zur Volkswahl zu stellen, solange nicht eine Erklärung sämtlicher in Betracht kommender Parteien vorliegt, dürfte der Reichspräsident kaum seine Bereitwilligkeit erklären, eine neue Kandidatur anzunehmen. Eine solche Erklärung der Parteien liege aber nicht vor. Insbesondere die Sozialdemokratische Partei sei keinerlei Bindungen eingegangen und bestehe nach jeder Richtung volle Handlungsfreiheit.

Berlin. Mit der Ueberreichung der Briefe Brüning und Hittlers an den Reichskanzler dürfte die Aktion Brüning abgeschlossen sein. Irrendenfalls weiteren amtlichen Schritte zur Klärung der Frage der Wiederwahl Hindenburgs durch das Volk werden in unterrichteten Kreisen jedenfalls vorerst nicht erwartet; es sei denn, daß die Parteien untereinander hierüber Besprechungen abhalten. Man nimmt an, daß erst etwa Anfang Februar von der zuständigen Stelle mit den Parteien darüber Mitteilung genommen wird, ob es möglich ist, Hindenburg als gemeinsamen Kandidaten der Reichs- und Volksparteien möglichsterweise auch der Sozialdemokratie wieder anzubieten.

Für den genaueren Zeitpunkt hierfür dürfte die Frage von Bedeutung sein, wann der Reichstag wieder zusammen-

berufen wird. Die Hälfte des 100 Millionen Dollar Kredites, nämlich 25 Millionen der Bank von Frankreich und 25 Millionen der VBS, zu verbriefen.

Der Verwaltungsrat der VBS in Basel hatte bekanntlich Montag mittags den Kredit bedingt um drei Monate verlängert.

## Dr. Brünings Erklärung in Amerika nicht unerwartet.

London. (Funkgramm.) Der Korrespondent der „Times“ in Washington meldet: Bei seiner Neuantrittsrede bestritt Brianna an einer Neuerung über die neuere Phase des Reparationsproblems. Die Erklärung Dr. Brüning war, soweit der allgemeine Inhalt in Frage kommt, nicht unerwartet, wenn auch angenommen war, daß der Kanzler sie für die Lausanne Konferenz aufsparen würde.

Der Korrespondent sagt ferner, Präsident Hoover habe seinerzeit den französischen Ministerpräsidenten Laval bei dessen Besuch ausgenommen. Europa müsse das Reparationsproblem auf liberaler und annehmbarer Grundlage regeln, dem Kolonialen ein Ende machen und die Währungs der verschiedenen Länder stabilisieren und zwar ohne Hilfe der Vereinigten Staaten. Hoover und seine Mitarbeiter scheinen jetzt davon überzeugt, daß Europa wieder die Freiheit nach der Freiheit bestrebt, sich selbst zu helfen. Ihre einzige Sorge sei deshalb, die Vereinigten Staaten gegen die Auswirkungen einer Katastrophe jenseits des Atlantischen Ozeans zu sichern.

## Arbeitszeitverkürzung bei der Reichsbahn betr.

Berlin. Im Reichstagsauschuss für Beamtenangelegenheiten wurde gestern ein kommunikativer Antrag behandelt, der die Dienstaufsichtsvorschriften der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft ändern will. Der Antrag verlangt, daß die geltenden Dienstaufsichtsvorschriften sofort aufgehoben werden und die Arbeitszeit auf 7 Stunden täglich und 40 Stunden wöchentlich mit vollem Lohn- und Gehaltsanspruch verkürzt wird. Weiter fordert der Antrag, Vorgehen der Reichsregierung gegen die Durchführung einer neuen Dienstaufsicht, wonach in Zukunft auf je 60 Güterwagen der Rangierbahnen nur ein Hauptleitender entfallen soll und an die Personenzüge bis 30 Güterwagen ohne Verstärkung von Rangierpersonal angehängt werden sollen. An diesen Antrag knüpfte sich eine ausführliche Aussprache. Die Deutschnationalen nahmen an den Ausführenden Verhandlungen wieder teil, während die Nationalsozialisten nach wie vor der Sitzung fernblieben sind. Der kommunikativer Antrag wurde nach längerer Aussprache mit den Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen.

## Dakentlassung Gaudis?

Köln. Es läuft hier das Gerücht um, daß die Regierung Gaudis gegen Ehrenwort aus der Dak entlassen würde, allerdings mit Aufenthaltsbeschränkung an einem bestimmten Orte.

## Die Rettungsarbeiten in Bruthen.

Bruthen, 12. Januar. Die Rettungsarbeiten auf der Grube Karsten-Centrum gehen mit unermüdelter Kraft weiter. Man ist bis acht Meter weit in der Hauptstrecke vorgedrungen, so daß es nach den Angaben des getreteten Slama nur noch sieben Meter bis zu den nächsten Verhütteten wären. Man hat die feste Hoffnung, noch mindestens zwei bis drei Mann bergen zu können. Bei der Rettungsarbeiten benutzt man ein ganz modernes Hörgerät, um Klopfzeichen besser hören zu können. Man hört dann und wann leises Geräusch, als ob Rohle beiseite geschafft wird. Nach dem schönen Erfolg vom Sonntag ist der Geist der so heldenhaft arbeitenden Bergungsgemeinschaft der denkbar beste.

Bruthen. Die Bemühungen, auch an die letzten Leben verweilenden Bergleute auf der Karsten-Centrum-

tribit, da er kann u. a. die Frage zu erledigen haben wird, wann die verfassungsmäßige Neuwahl des Reichspräsidenten zu erfolgen hat. Die Neuwahl muß bis zum 1. Mai erfolgen sein. Ursprünglich war der 12. März für den ersten Wahlgang in Aussicht genommen. Es ist aber nicht unmöglich, daß dieser Termin nun auf einen früheren Tag angelegt wird. Im Falle der Zustimmung Hindenburgs zu einer Wiederanstellung als Reichspräsidenten wird vermutlich nur ein kommunikativer Gegenantrag aufgestellt werden, und eine Wahl Hindenburgs im ersten Wahlgang würde dann gesichert sein.

Der Reichskanzler dürfte wahrscheinlich im Laufe des heutigen Tages dem Reichspräsidenten Bericht über seine Verhandlungen erstatten.

## Der „Politische Beobachter“ zu dem Beschlusse Dr. Brüning und Hittlers.

München. (Funkgramm.) Der „Politische Beobachter“ äußert sich zu der Ablehnung des Vorschlags des Reichskanzlers, eine Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten durch den Reichstag herbeiführen zu lassen. Er sagt unter anderem: Die überraschende Entscheidung der Verlor des Reichspräsidenten von Hindenburg in die innere politische Atmosphäre habe einen ungünstigen Eindruck gemacht. Mit gutem Grunde hätte sich das Blatt während der Verhandlungen absolut zurückgehalten und es tue das auch heute noch. Bedinglich derjenigen Presse gegenüber, die jetzt aus agitatorischen Gründen gegen die Nationalsozialisten für den Mißerfolg der Aktion von den Uebernehmern dieser Aktion selber zu fragen sei. Deren Sache sei es, die Aktion zu verantworten und die Konsequenzen aus ihrer Niederlage zu ziehen.

## Staatspartei

### stimmt der Wiederwahl Hindenburgs zu.

Berlin. Reichskanzler Dr. Brüning empfing gestern nachmittags die Vorsitzenden der Reichstagsfraktion der Deutschen Staatspartei Dr. Weber und Dr. Meyer und gab ihnen über die von ihm eingeleiteten Schritte zur Reichspräsidentenwahl Auskunft. Die Vertreter der Staatspartei brachten ihre volle Zustimmung zu den Bemühungen um eine Wiederwahl des Reichspräsidenten v. Hindenburg zum Ausdruck. Im Anschluß daran wurden Fragen der Außen-, Innen- und Wirtschaftspolitik besprochen.

Grube herausgenommen, waren bis Mitternacht ohne Ergebnis. Alle anderslautenden Gerüchte entbehren jeder Grundlage. Insbesondere ist es unrichtig, daß die Eingekerkerten sich durch Klopfzeichen bemerkbar gemacht hätten. Irrenden Lebenszeichen von ihnen ist, wie von unabhängiger Stelle auf Anfrage erneut mitgeteilt wird, nicht zu vernehmen. Um nichts unperfekt zu lassen, hat man eine Abhörvorrichtung, wie sie im Spannenkrieg an der Westfront verwendet wurde, mit in den Stollen genommen. In der Hoffnung, auf diese Weise vielleicht etwaige Zeichen besser vernehmen zu können. Ob allerdings die Verortung, deren Wirksamkeit im Kohlenbergwerk überhaupt noch nicht erprobt ist, einen Nutzen haben wird, erscheint von vornherein fraglich. Das Schwerkzeug der Bergungsarbeiten liegt nach wie vor bei den Rettungsaktionen, die in Stärke von etwa 80 Mann unermüdelich mit dem Abbaumhammer dem Gestein zu Felde gehen. Bedrohungen können vorläufig nicht in Tätigkeit treten, und das Sprengen ist nach wie vor wegen der damit verbundenen großen Gefahren für Verhüttete und Retter vom Oberbergamt verboten.

## Ermittlungsverfahren gegen den Norddeutschen Lloyd. — Zurückweisung der Bormühle.

Bremen. Die Justizprüfstelle teilt mit: Ein Aktionär des Norddeutschen Lloyd, Droste, hat im Dezember 1931 bei der Staatsanwaltschaft Bremen eine Anzeige gegen Mitglieder des Vorstandes und des Verwaltungsrates des Norddeutschen Lloyd wegen Vergehens gegen die §§ 312 und 314 des StGB. (Wirtschaftliches Handeln zum Nachteil der Gesellschaft, unwahre oder verschleierte Darstellung über den Vermögensstand der Gesellschaft) erstattet. Auf Grund dieser Anzeige, die jetzt durch ein Berliner Presseorgan verbreitet wird, hat die Staatsanwaltschaft pflichtgemäß ein Ermittlungsverfahren eingeleitet. Diese Ermittlungen über die bereits längere Zeit zurückliegenden Differenzen sind noch nicht abgeschlossen. In einer vom Norddeutschen Lloyd eingereichten eingehenden Gegenklärung werden die Vorwürfe der Anzeige als durchaus unbegründet zurückgewiesen.

## Generalstreik in Bilbao.

Berlin. Kommunisten und Sozialisten erklärten nach einer Meldung Berliner Blätter aus Madrid in Stadt und Land Bilbao den Generalstreik. In Bilbao folgten dem Ruf nur etwa 20 v. H. der Arbeiter. Im umliegenden Industriegebiet jedoch fast mehr als die Hälfte. In verschiedenen Orten kam es zu kleinen Zusammenstößen, vor allem in Baracaldo, wo ein Gendarm verwundet wurde. Eisenbahnzüge und Straßenbahnen wurden v. e. l. a. n. g. e. h. a. l. t. e. n. , b. e. s. o. f. f. e. n. o. r. t. e. n. , l. o. d. a. n. n. e. m. S. o. n. n. T. r. u. p. p. e. n. a. n. f. a. n. g. e. n. In Arnedo (Prov. Navarra) wurden wiederum zwei Verletzte, (ob) die Todesopfer des überlieferten Schießens der G. a. a. G. i. l. l. e. 10 betragen.

## Neubestellungen

für das Aftelax Tagesblatt

## auf halben Januar



nehmen jederzeit entgegen die Zeitungsaboten und die Tagesblatt-Geschäftsstelle Preis für halben Januar 1.15 Reichsmark frei Haus

# Frankreichs Haltung in Basel.

Paris. (Funkdruck.) Die gesamte Morgenpresse beschäftigt sich mit den Verhandlungen des Verwaltungsrats der B.S. Allgemein wird dem Ausdruck gebrauch, daß ein Botschaft von Frankreich, Moret, vorzulegen habe, daß sich er darauf besetze, zur Folge haben könne, daß auch die B.S. ihren Anteil an die Reichsbank gewährten Kredit nur vorübergehend und zwar auf einen Monat, verlängern werde. Es handele sich also hier um 80 Millionen Dollar, während die andere Hälfte des Kredits nicht in Frage stehe. Die Streckungnahme des französischen Delegierten wird von den Vätern als eine erste Warnung an Deutschland bezeichnet, doch betont der „Excelsior“, daß es sich um einen Ausnahmefall, nicht aber um eine Verweigerung der Erneuerung handle. Bis zum 4. März könne eine weitere Verlängerung in Kraft treten, falls die Basler Konferenz bessere Ergebnisse haben werde, als die Erklärungen des Reichsbankpräsidenten erlauben ließen. Im entgegengekehrten Falle würde man nicht bezweifeln, daß die Bank von Frankreich einer den französischen Interessen abträglichen Erneuerung zustimmen würde.

Zu diesen Pariser Ausführungen erfahren wir, daß der Verwaltungsrat der B.S. diesmal wirklich über die Verlängerung des Reichsbankkredits. Der Beschluß lautet dahin, daß der Kredit wiederum für drei Monate verlängert wird unter dem Vorbehalt, daß die an diesem Kredit beteiligten Notenbanken ebenfalls um drei Monate verlängern. Außerhalb dieser Verhandlungen würde jedoch von Moret als Gouverneur der Bank von Frankreich mitgeteilt, daß angesichts der politischen Lage sein Institut nur eine Verlängerung um einen Monat für vertretbar halten würde. Das Verhalten der Bank von Frankreich, auf das in den Pariser Verhandlungen Bezug genommen wird, bleibt nunmehr abzuwarten. In einem offiziellen Bogen irgendwelcher Art von deutscher Seite liegt kein Anlaß vor, weil die Beschäfte der B.S. normal verlaufen sind. Sollte indes die Bank von Frankreich eine nur einmonatige Verlängerung beschließen, so ist der Sachverhalt jedenfalls bis zum 4. März, also über die Basler Konferenz hinaus, geregelt; dort und nicht auf dem Nebengebiet dieser einzelnen Finanztransaktion werden die entscheidenden Fragen zur Klärung gebracht. Es ist jedenfalls festzuhalten, daß Moret weder ein Botschaft eingeleitet hat, noch, daß irgendein Antrag des Reichsbankpräsidenten in Basel abgelehnt worden ist.

## Stand der schwebenden Schuld des Deutschen Reiches.

Berlin. (Funkdruck.) Nach einer Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betrug die schwebende Schuld des Deutschen Reiches am 31. Dezember 1931 1012,6 Millionen Mark. Von dieser Summe entfielen 1092,1 Millionen Reichsmark, auf Zahlungsvorschüssen als Begebung unversinklicher Schatzanweisungen und 400 Millionen RM. auf umlaufende Reichsschulden.

## Donnerstag Reichsratsübung.

Berlin. (Funkdruck.) Der Reichsrat ist zu seiner nächsten Plenarsitzung für Donnerstag, 14. Januar, nachmittags 5 Uhr in das Reichstagsgebäude einberufen worden. Bereits auf der Tagesordnung dieser nächsten Reichsratsübung stehen die Ernennung von Mitgliedern des Reichsdienstgerichtshofes in Leipzig, sowie der Reichsdienstgerichtskammern Berlin II, Dortmund, Frankfurt a. M., Frankfurt a. O., Karlsruhe, Leipzig, Schwerin, Stuttgart, Trier und Zweibrücken, sowie der mündliche Bericht des Ausschusses über den Gesetzentwurf wegen der Erleichterungen im Eisenbahnverkehr zwischen Ostpreußen und dritten Staaten (Polen und Danzig), ferner die Verordnung über die Rechtsverhältnisse und Unterhaltungsansprüche arbeitsloser landwirtschaftlicher Zielungsbedürftiger, der Gesetzentwurf über den Vertrag zwischen dem deutschen Reich und der Republik Desterreich auf Regelung der Anschluß- und Ubergangsverhältnisse im Eisenbahnverkehr, der Gesetzentwurf zum Schutze von Geschäfts- und Betriebsheimlichkeiten usw.

## Die französischen Minister stellen ihre Portefeuilles zur Verfügung.

Paris. (Funkdruck.) Nach dem Kabinettsrat, der heute nachmittags abgehalten wurde, gab Ministerpräsident Daladier folgendes Kommuniqué aus: Der Ministerpräsident hat seine Kollegen über die Lage unterrichtet und seinem Willen Ausdruck gegeben, am Vorabend der wichtigen internationalen Konferenz sämtliche Regierungsparteien an der Leitung der Geschäfte zu beteiligen. Der Kabinettsrat stimmte einstimmig zu. Um dem Ministerpräsidenten volle Aktionsfreiheit zu verschaffen, haben die Minister und Unterstaatssekretäre ihm ihre Portefeuilles zur Verfügung gestellt.

## Drei Bergleute durch eine einfallende Wand abgetrennt.

Cassel. Auf der Zeche „Roter Stollen“ in Habichtswald bei Cassel wurden heute früh drei Bergleute durch eine einfallende Wand abgetrennt. Es ist noch nicht gelungen, die drei eingeschlossenen Bergleute zu befreien. Das Revieramt hofft jedoch, sie unverletzt bergen zu können.

## Unterredung Sabais mit Briand.

Paris. (Funkdruck.) Ministerpräsident Sabais hatte heute vormittag die angekündigte Unterredung mit Außenminister Briand. Er gab im Anschluß folgende Erklärung ab: „Ich hatte eine sehr freundliche Aussprache mit Briand. Wir sind in allen Fragen einig. Ein Kabinettsrat tritt in einer halben Stunde zusammen.“ Es ist bisher nicht bekannt geworden, wie Briands Antwort gelaute hat, und in welchem Sinne die Erklärung Sabais zu deuten ist.

## Neues Vordringen der Japaner.

Wassan (Aber Sumo), 12. Januar. Einer sowjetischen Meldung aus Schanghai zufolge haben nach der vor einigen Tagen erfolgten Besetzung der Städte Kank und Tschan in der Nähe von Nanking neue militärische Stöße der Chinesen mit den vordringenden japanischen Truppen begonnen, denen die chinesische Bevölkerung große Bedeutung beilegt. Alle verfügbaren chinesischen Kräfte sind zusammengeschlossen worden, um dem japanischen Vordringen Einhalt zu gebieten.

## Seite Funkdruck-Meldungen und Telegramme vom 12. Januar 1933.

### Kommerzienrat Adolf Jandorf gestorben.

Berlin. (Funkdruck.) Kommerzienrat Adolf Jandorf, einer der bekanntesten Kaufleute der Reichshauptstadt und Begründer des Kaufhauses des Westens, ist heute nach an Blinddarmentzündung gestorben.

### Die Japaner beherrschen die Lage bei Ostindien.

Solilo. (Funkdruck.) Die Japaner sind wieder Herrin von Ostindien. Ein japanischer Dampferzug, der den Rest der bei Ostindien in Verbindung gestanden Kompanie an Ollie erste, entlegte bei Ostindien und kurz um, weil ein Teil der Gasse von Banditen zerstört worden war.

Das Moratorium für Mexiko verlängert. (Funkdruck.) Nach einer Meldung aus Mexiko ist das Moratorium für auswärtige Schuld durch eine Vereinbarung mit dem internationalen Bankenausschuss in New York bis zum 1. Januar 1934 verlängert worden.

## Bermischtes.

Zwei Kinder getötet. — Weil sie sich an Auto hängen. Montag mittag wollten die 10 und 12 Jahre alten Brüder Helmuth und Herbert Reich in Bottrup ihrem Vater, der in Gladbeck beschäftigt ist, das Essen bringen. Beide Jungen kletterten unterwegs auf die Bugstange eines Lastkraftwagens. Einer der Jungen hat wohl das Uebergewicht verloren und beim Sturz seinen Bruder mitgerissen. Beide Kinder kamen unter den Räder und wurden tödlich verstimmt. Der eine starb auf dem Wege zum Krankenhaus, der andere gegen Abend an den Folgen seiner schweren Verletzung. Der Mutter die Rehe durchschritten. In der Nacht zum Montag hat in Borstel im Kreise Witten die bei ihrer Mutter wohnende Frau Mathies ihrer Mutter mit einem Messer die Rehe durchschritten. Frau Mathies lebte mit ihrem Mann getrennt und wohnte seit zwei Jahren mit ihren beiden Kindern im Hause der Mutter. Am Sonntag abend hörten Nachbarn eine sehr erregte Auseinandersetzung zwischen den Frauen. Bald darauf wurden sie von der verstorbenen Tochter in die Wohnung der Mutter geholt, wo sie letztere mit durchschrittenen Rehe in einer großen Hülle liegend aufgefunden. Die Tochter behauptete zunächst, die Mutter habe Selbstmord verüben wollen. Als sie ihr das Messer entreißen wollte, sei es durch einen unglücklichen Zufall der Mutter in das Hals gedrungen. Später gestand die Tochter, die Tat im Jähzorn begangen zu haben.

Vor der Aufführung des Raubmordes an dem Geschäftsführer Duth? — Drei junge Leute verhaftet. Auf Veranlassung der Berliner Nordkommission hat die Hamburger Kriminalpolizei nunmehr drei junge Leute verhaftet, die im dringenden Verdacht stehen, als Mittäter oder sogar als Mittäter des Raubmordes am Geschäftsführer Duth von der Berliner Filiale von Voelker u. Wolff in der Mauerstraße in Frage zu kommen. Salmiak statt Sprudel. In Mannheim wollte eine 46 Jahre alte Witwe in ihrer Wohnung ein Glas Sprudel trinken, nahm aber aus Versehen Salmiak, das in einer Mineralwasserflasche verwahrt war. Die Frau hat sich schwere Verletzungen zugezogen und starb am gleichen Tage im Krankenhaus.

Versilberter Ruhm. Der Berliner Polizei ist es jetzt gelungen, den Dieb, der in der Wohnung des bekannten Schauspielers Hans Albers bei Ausschiffarbeiten eine goldene Plakette gestohlen hatte, die Albers bei der Uraufführung seines Films „Der Greiser“ überreicht worden war, zu verhaften. Der Dieb, ein 23-jähriger junger Mann hatte in Unkenntnis des wahren Wertes der Plakette diese einer Artistin verkauft und dafür ganze acht Mark erhalten. Diese wiederum zerbrach die Plakette in 15 Teile und „versilberte“ sie bei einem Juwelier, der sie sofort einschmelzen ließ.

## Der Tuberkuloseprozess.

Kassel. Im Verlauf der seitigen Verhandlung des Tuberkuloseprozesses wurden noch mehrere Beweisaufträge gestellt, so daß die Beweisaufnahme noch nicht geschlossen werden konnte. Die letzten Zeugen saßen am Donnerstag gehört werden.

## Ein Beinhorn am Himalaja.

Kalkutta. (Funkdruck.) Die Stegeria Ein Beinhorn Karst in Kalkutta nach dem 500 Kilometer nördlich von Kalkutta am Fuß des Himalaja gelegenen Sikkim. Sie will nunmehr versuchen, bis an die Berggipfel des Mount Everest zu gelangen, um in diesen großen Höhen Untersuchungen zu machen. Nach Durchführung dieser Pläne wird Ein Beinhorn Kabinensitz Kagere besuchen.

## Mehr Verkehrsregeln.

Von Rektor Walter Bauer, Berlin.

Der Stegung des Rotors hat selbst der einfaches Handkrahe ihre alte Gemächlichkeit und Ungelehrlichkeit genommen. Wenn wir bedenken, daß die Verkehrsunfälle im Jahre 1927 dem Deutschen Reich an Personen- und Sachschaden insgesamt rund 2 1/2 Milliarden RM. Kosten verursacht haben, und wenn wir weiter bedenken, daß die Entwicklung der Technik und des Verkehrs immer schneller fortschreitet, so daß die ungeheuren Summen, die der Volkswirtschaft verloren gehen, ganz abgesehen von den Folgen für die Volkswirtschaft, immer noch größer werden, können wir uns umso mehr entschließen, die Verkehrsregeln auf dem Gebiet der Unfallverhütung im Straßenverkehr. Allein die Tatsache, daß in der letzten Zeit, in der sich die Anzahl der Kraftfahrzeuge in Deutschland verdoppelt hat, sich die Unfälle im Straßenverkehr nicht auch nur verdoppelt, sondern verhältnismäßig haben, ergibt doch einen recht betrübenden Ausblick in die Zukunft. Es ist höchste Zeit, daß die Ur-

lassen der Verkehrsunfälle restlos aufgedeckt und nach Möglichkeit beseitigt werden im Interesse der Volksgesundheit und Volkswirtschaft.

Wegen die Verkehrsunfälle, soweit sie auf fehlerhaftes Material bei den Fahrzeugen, auf schlechte Verkehrsverhältnisse oder auf höhere Gewalt zurückzuführen sind, sind wir machtlos. Anders ist es mit Verkehrsunfällen, die auf die Schuld der Fahrer anzurechnen sind. Trunkenheit, Nichtbeachtung der allgemeinen Verkehrsregeln, falscher Egoismus, der oft in Raserei ausartet, Rücksichtslosigkeit, der nicht betriebssichere Zustand des Fahrzeuges usw. gehören hierher. Wegen Unfälle auf dieser Grundlage kann nur das energische Eingreifen der Behörden erfolgreich angehen. Da aber das Auge des Gesetzes nicht überall auf den Straßen wachen kann, hat die Allgemeinheit die Pflicht, die nachlässigen und „wilden“ Fahrer unerschöpflich machen zu helfen. Sie wird sich dadurch auch den Dank aller besonnenen Fahrer erringen.

Ganz schlimm aber sieht es mit der Disziplin der breiten Masse auf den Straßen aus. Die meisten Fußgänger, auch viele Radfahrer und sehr viele lässliche Gespannfahrer glauben nämlich, daß die Verkehrsregeln nur für die Autofahrer vorhanden sei. Dieser verhängnisvolle Irrtum, zu dem noch eine gemaltige Portion Gleichgültigkeit und Dummheit hinzukommt, hat schon zahlreiche Opfer gefordert. Die Verkehrsunfälle beweisen es fast täglich, daß der Allgemeinheit die Kenntnis der einfachsten Verkehrsbestimmungen und -einrichtungen durchaus fehlen. Hier muß die Aufklärung einlegen durch Presse, Vorträge, Filme, Bilder und Plakate. Elternhaus und Schule müssen entsprechend auf die Jugend einwirken, damit sie von klein auf mit den wichtigsten Verkehrsbestimmungen und -einrichtungen vertraut gemacht wird. Unkenntnis der Gefahren und der Mittel zu ihrer Verhütung ist bei den meisten Kinderunfällen die Ursache. Erziehung und Schulung werden zur Vermeidung dieser Unfälle zu sorgen haben.

Über auch Aufgeklärte beruhigen sehr oft. Sie sind entweder leichtsinnig, waghellig oder übermütig. Vielleicht kommt auch bei Erwachsenen noch eine gewisse Abstumpfung gegen die Gefahren durch die häufige Begegnung mit ihnen in Frage. Es muß auch hier der Verstand gemacht werden, durch wiederholte Warnungen zu befehlen und zu belehren.

Es gibt auch Ursachen psychologischer Art, die häufig einen Verkehrsunfall zur Folge haben. Das Gebot der Stunde lautet „Wartet auf der Straße vor allem nur auf das sichere Vordrängkommen!“ Alles, was geeignet ist, den Straßenbenutzern, auch den Fußgängern, den Gedanken auf die Sicherheit zu befähigen oder ummäßig zu machen, kann die schwersten Unfälle vermeiden. Arbeit und Aufrichtigkeit, Eifer und Energie können durch entsprechende Maßnahmen sehr wohl dazu beitragen, derartige Unheil zu verhindern.

Endlich gibt es noch Keimzellen zahlreicher Verkehrsunfälle, die tiefer liegen und an die alle bisherigen Verhütungs- und Aufklärungsmassnahmen nicht mit größtem Erfolge heranreichten. Es sind dies die Rücksichtslosigkeit, die ja so oft ganz unbeteiligten Dritten zum Verhängnis wird, die Unanständigkeit und vor allem, als schlimmste Keimzelle überhaupt, die Schwerefälligkeit. Sie hat mit ihre Ursache in der allgemeinen Unwissenheit und auch Gleichgültigkeit. Die Schwerefälligkeit kann nur durch die Erziehung zur Verkehrsgewandtheit allmählich ausgerottet werden. Und da es schwer hält, dem Alter die lieben alten Angewohnheiten und den alten Schlenker, die beide heute nicht mehr auf die Straße gehören, abzugewöhnen, muß eben die Verkehrsverziehung bei der Jugend einleiten. Die kommende Zeit wird von dem künftigen Geschlecht verlangen, daß es noch ganz anders gegen die Verkehrsgefahren gewappnet sein muß, als es heute der Fall ist.

Nicht Verkehrsängstlichkeit soll erzeugt werden. Gewandtes Verkehrsverständnis soll die Jugend beleiten, damit sie imstande ist, allen Unfallgefahren geschickt zu begegnen.

## Ämtlicher Winterport-Wetterdienst

vom 12. Januar 1933.

- Sinnwald-Georgenfeld: Heiter, Schneehöhe 5 Zentimeter, bereift, Sport möglich.
- Girkeim: Nebel, Schneehöhe 14 Zentimeter, verweht, Sport möglich.
- Jöhnd: Wolfig, Schneehöhe 5 Zentimeter, verweht, Sport möglich.
- Oberwiesenthal: Heiter, Schneehöhe 7 Zentimeter, verweht, Sport möglich.
- Fichtelberg: Heiter, Schneehöhe 18 Zentimeter, Pulverschnee, Sport gut.
- Johanngeorgenstadt: Heiter, Schneehöhe 8 Zentimeter, Sport möglich.
- Kurort: Heiter, Schneehöhe 20 Zentimeter, Pulverschnee, Sport gut.
- Ringenthal (Aischberg): Heiter, Schneehöhe 17 Zentimeter, Pulverschnee, Sport gut.

### Aus dem Reich:

- Schneefarnthaus (Aixen): Wolfig, Schneehöhe 20 Zentimeter, verweht, Sport sehr gut.
- Rosenthal (Schwarzwald): Wolfig, Schneehöhe 35 Zentimeter, geföhrt, Ski möglich, Nebel gut.
- Reitbergerhaus (Schl. Gebirge): Heiter, Schneehöhe 80 Zentimeter, verweht, Sport sehr gut.
- Schleierhaus: Nebel, Schneehöhe 80 Zentimeter, bereift, Sport möglich.



## Es gibt tausenderlei Dinge

die Sie durch eine kleine Anzeige in dem Niefer Tagesblatt kaufen oder verkaufen, mieten oder tauschen können. Die kleine Anzeige ist deshalb das universelle Hilfsmittel beim Kauf oder Verkauf irgendeines Gegenstandes. Wer sie nutzt, spart viel Mühe, Zeit und Geld.

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Sportverein Radeberg.

Radeberg fertig Radeberg mit 5:2, Ostfeld 4:1 überlegen ab.

Jahrreiche Zuschauer sahen einen temporeichen Punktspiel. Das gefällige Spiel der Radeberg konnte jeden Zuschauer befriedigen. Die Radeberger mußten ohne weiteres einsehen, daß mit Härte und Verbissenheit schwer ein Spiel zu gewinnen ist. Die Radeberg ließ sich dem Schiedsrichter Laug 1898-Dresden in angelegentlichster Aufstellung. Radeberg wählt gegen den Wind. Radebergs Abstoß wird gleich abgefangen; der Radeberg Mittelfeld sendet den Vorkämpfer auf die Reize und dessen prächtige Flanke erfaßt Reubert 2 durch sofortiges Kopfstoß und sendet in der 2. Minute zum 1:0 ein. Einen schönen Durchbruch Radebergs führt Ehler blendend. Radeberg ist weiter tonangebend. In der 10. Minute Eckball. Dieser wird von Fährle schön getreten und Reubert 2, welcher gut aufgelegt ist, erfaßt die Situation und Kr. 2 hängt in den Maschen. Radeberg gibt weiter das Tempo an und Reubert gibt zu Reubert 1, dieser verlängert wiederum zu Reubert, dessen schöne Flanke kommt zu Reubert 2 und das Resultat heißt 3:0. Radeberg wird jetzt hart, überschreitet manchmal die Grenzen des Erlaubten, aber die Radeberg sind in dieser Verfassung nicht zu schlagen. Radeberg sendet einen Schuß vor Radeberg. Deistigum: der Ball bleibt zwei Meter vor dem Tor liegen, es entsteht eine Kasselei, Radeberg schießt zum ersten Treffer ein und verbessert auf 3:1. Es werden noch zu wenig die Außen bedient. Endlich, Fährle erhält den Ball, läuft die Linie entlang und sein Alleingang bringt den Radeberg das 4:1. Ein Prachtstück von Reubert wird wegen Abseits nicht gegeben, so daß mit dem 4:1-Resultat die erste Halbzeit abschließt. Im Radeberg Lager rechnet man mit einem höheren Resultat, da die Radeberg jetzt die bessere Spielweise haben.

Nach Wiederanstoss rollt wohl Angriff auf Angriff gegen das Radeberger Tor, aber die ausgezeichnete Kombinationsschule der 1. Halbzeit scheint warmgelaufen zu sein. Es werden noch schöne Sachen in aussichtsreicher Stellung ausgelassen. Radeberg gelingt es endlich, auch zu Torehren zu kommen und sendet eine Flanke von Fährle

unhaltbar zum 5:1 in die Maschen. Die Radeberger werden noch härter, aber trotzdem sollten die Einheimischen sich nicht rebanchieren. Der darauf verhängte gerechte Elfmeter bringt den Radebergern das spielerisch nicht verdiente 2. Tor, so daß durch Wittmann Radeberg der Schlußstand von 5:2 hergestellt wurde.

Die Radeberger hatten ihre Besten in Franke im Sturm, sowie linken Käufer.

Von Radeberg hatte ein jeder großen Anteil am Siege. Herr Laug 1898-Dresden war dem Spiel ein sehr gerechter Leiter, trotzdem einige Radeberger seine Güte mißbrauchten.

Radeberg Reserve fertigte den Spitzenreiter Vichtensee mit 2:1 ab, somit den Vichtenseern das erste Punktpaar raubend.

Radeberg 3. Elf erstellte gegen Zeithain 2. Elf einen schönen 4:1-Sieg.

Auch die Radeberg Jugend siegte über die Radeberger Jugend mit 5:2. Die Radeberg Knaben wurden von den Radeberger Knaben im Stich gelassen. Di.

## Ungarische Fußballmeister in Dresden.

Der ungarische Fußballmeister Ujpest-Budapest, der erst am Sonntag in Berlin eine Kombination Tennis Borussia-BVB 99 überlegen mit 4:1 (1:1) besiegte, ist vom Dresdener Sport-Club für Sonntag, den 17. Januar nach Dresden verpflichtet worden. Die ungarischen Berufsspieler treffen bereits am Montag in Dresden ein, wo sie die ganze Woche über Aufenthalt nehmen werden.

## Merseburg 99 der Gegner von SC. Großschönberg.

Am Sonntag wurde endlich das noch rückständige Pokalspiel zwischen dem SC. Merseburg 99 und Crislet Victoria-Radeberg ausgetragen, das von den Merseburgern mit 4:1 gewonnen wurde. Die Merseburger haben sich damit für die 1. Hauptrunde des DFB-Pokals am 24. Januar qualifiziert und zwar spielen sie im eigenen Gebiet gegen den SC. Großschönberg. Der Platz steht noch nicht fest.

Zeugnis aus Staatsanwaltschaft und Gericht haben im vollen Umfange die Schuld des Angeklagten für erwiesen an. Amtsgerichtsrat Korn warf die Strafe des Strafgebots wieder aus. In der Urteilsbegründung hieß es u. a. daß Tschöner ohne Ursache geschlagen worden sei und daß dies eine grobe Pflichtverletzung eines Beamten darstelle.

## Mundfunk-Programm.

Mittwoch, den 13. Januar.

Berlin - Stettin - Magdeburg.

8.30: Funk-Gymnastik. - Anschließend bis 8.15: Frühkonzert. - 9.00: Schlußfunk: Im Segelflugzeug über Berlin (Ing. Otto Fuchs, Darmstadt). - 11.15: Mittagskonzert. Dr. Ernst Römer und sein Orchester. - Als Einlage gegen 12.30: Wettermeldungen. - 14.00: Kammermusik (Schallplatten). - 15.30: Mensch und Maschine. - 15.40: Geste als Wohl- und Uebelthäter an der Menschheit. - 16.05: Programm der Aktuellen Abteilung. - 16.30: Aus der Akademie der Künste: Musikalische Darbietungen nach altamerikanischen Motiven. Akademisches Orchester der Universität Berlin. - 17.10: „Uralte Wasser steigen...“ Erzählung von Rudolf Kasper. - 17.30: Musikalische Jugendstunde: Die Sonate (Der dritte Satz). - 17.50: Rechtsfragen des Tages. - 18.20: Jahn Minuten Funthilfe. - 18.30: Königin Luise und Napoleon. - 19.00: Stimme zum Tag. - 19.10: „Die Funkt-Stunde teilt mit...“ - 19.15: Gute Schlager. Tony-Abend. Kapelle Gerhard Hoffmann. - 20.30: „Michael Stramer.“ Drama von Gerhart Hauptmann. - 22.15: Zeitungsfrage usw. - Danach: Abendunterhaltung. Hofkapellmeister des Arbeitsamtes Bernt-Witte.

Königsbrunnhausen.

8.30: Funk-Gymnastik. - 8.45: Wetterbericht. - Anschließend bis 7.30: Frühkonzert. - 9.00: Schlußfunk: Im Segelflugzeug über Berlin (Ing. Otto Fuchs). - 9.35: Begegnung für Biennestadt. - 10.10: Schlußfunk: Die Gerichtsszene aus dem „Kaufmann von Venedig“ von Shakespeare. - 10.35: Neueste Nachrichten. - 11.30: Begegnung für praktische Landwirte: Die Kenntnis der Biologie von Krankheiten und Schädlings als Grundlage für eine erfolgreiche Schädlingsbekämpfung. - 12.00: Wetterbericht. - Anschließend: Mozart (Schallplattenkonzert). - Anschließend: Wetterbericht. - 13.30: Neueste Nachrichten. - 14.00: Konzert. - 14.45: Kinderstunde: Kindertheater. „Hänsel und Gretel“. - 15.30: Wetter- und Börsenberichte. - 15.45: Frauenstunde: In welchen Nahrungsmitteln faule ich die verschiedenen Nährstoffe am preiswertesten? - 16.00: Pädagogischer Funkt: Die Lehrbücherfrage. - 16.30: Aus Hamburg: Radmitsingkonzert. - 17.30: Die Kunst der Fuge. - 17.50: Rechtsfragen des Tages. - 18.20: Vom Wesen historischer Größe. - 18.40: Hochschulfunk: Land und Leute in Schweden. - 19.05: Wetterbericht. - Anschließend: Stunde des Beamten: Welche staatspolitische Arbeit leisten die Beamtengeverkschaften? - 19.30: Deutschlands Handelspolitik im Jahre 1931. Min.-Dir. Dr. Hoffe. - Anschließend: Wetterbericht. - 20.00: Militärkonzert des Trompeterkorps des 16. Kellereiments Ernt. - 21.00: Tages- und Sportnachrichten. - 21.15: Zum Goethe-Jahr: Goethe und die Politik. - 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. - 22.15: Aus dem Café Berlin: Unterhaltungsmusik. Kapelle Michael Schugalt. - Anschließend: Berliner Programm.

## Promptangebot weiter gering.

Die geringe Rebe des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft fand am Getreidemarkt starken Widerhall, vor allem, weil darin wieder neue Maßnahmen angekündigt wurden, aber deren Auswirkung man sich keineswegs klar ist; verschiedentlich neigt man allerdings zu der Annahme, daß es sich in der Hauptsache um Neuregelungen auf dem Gebiete der Veredlungswirtschaft handeln dürfte. Tendenzmäßig war heute eine weitere Befestigung zu verzeichnen. Die Nachfrage hat sich auch für Weizen wieder etwas belebt, während das Inlandsangebot in beiden Brotgetreidearten nach wie vor knapp bleibt. Da sich die Verlorungslage der Mähen kaum gebessert hat, wurden im Promptgeschäft eine Mark höherer Preise als gestern bemittelt; die Umsatztätigkeit blieb naturgemäß mangels passender Offertenmaterials mäßig. Im handelsrechtlichen Lieferungsgebiet ergaben sich für beide Brotgetreidearten zunächst Preisbesserungen im Ausmaße von einer halben Mark. Der Mehlablag gestaltet sich zwar nicht sehr lebhaft, immerhin konnte die vorhandene Nachfrage für den laufenden Bedarf nicht zu geringen Preisen voll befriedigt werden. Das Offertenmaterial in Daker war auch gering und bessere Kaufkraft des Handels und des Konsums führten zu weiteren Preisbesserungen. Gerste bei geringen Umsätzen fertig. Für Weizen-Exportpreise war das Preisniveau behauptet, Roggenexportpreise lagen wieder fester.

## Produkten-Börse zu Dresden.

Wöchentliche Notierungen.

11. Januar 1932, nachmittags 15.30 Uhr. Wetter: sonnig. Oberfl.: Montag und Freitag nachm. von 14 bis 16.30 Uhr

|                                     | 8. Januar   | 11. Januar  |       |
|-------------------------------------|-------------|-------------|-------|
| Weizen, Naturals-Gem., 76 kg        | 219-224     | 221-226     | fest  |
| do.                                 |             |             | ruhig |
| Weggen, Naturals-Gem., 74 kg        | 201-206     | 208-208     | fest  |
| do.                                 | 160-169     | 160-169     | ruhig |
| Wintergerste, Sommergerste, (schl.) | 170-184     | 170-184     | ruhig |
| Wintergerste                        |             |             |       |
| Daker, inländ. alt.                 |             |             |       |
| do.                                 | 142-152     | 142-152     | ruhig |
| Raps, trocken                       |             |             |       |
| Weis, mit 25 Ml. Soß                |             |             |       |
| Apelata                             |             |             |       |
| mit 25 Ml. Soß                      |             |             |       |
| Einquantin                          |             |             |       |
| Weiden, Saatware                    |             |             |       |
| Eupinen, Saatware                   |             |             |       |
| blau                                |             |             |       |
| gelb                                |             |             |       |
| Zuckerrübe 6%                       | 7,80-8,30   | 7,80-8,30   | ruhig |
| Erbsen, Heine                       |             |             |       |
| Baltischerbaser                     |             |             |       |
| Kaffee, Niederbayerer               | 145-148     | 147-150     | fest  |
| böhmischer                          | 150-155     | 152-157     | fest  |
| Steffensrübe 88%                    | 9,00-10,00  | 9,00-10,00  | ruhig |
| Zuckerrübe                          | 6,80-6,50   | 6,80-6,50   | ruhig |
| Stärkeflocken                       |             |             | ruhig |
| Buttermehl                          | 13,50-14,50 | 13,50-14,50 | ruhig |
| Weizenmehl                          | 9,60-10,60  | 9,80-10,20  | ruhig |
| Roggenmehl                          | 10,20-11,20 | 10,50-11,50 | ruhig |
| Roller-Auszug                       | 43,50-45,50 | 43,50-45,50 | ruhig |
| Büchermehl                          | 37,00-39,00 | 37,00-39,00 |       |
| Inlandsweizenmehl 70%               | 39,00-41,00 | 39,00-41,00 |       |
| Grückerweizenmehl                   | 26,00-27,50 | 26,00-27,50 |       |
| Weizenmehl                          | 21,50-23,00 | 21,50-23,00 |       |
| Roggenmehl 60%                      | 31,75-32,75 | 32,25-33,00 |       |
| Roggenmehl 70%                      | 30,25-31,25 | 30,75-31,50 |       |
| Roggenmehl                          | 22,00-24,00 | 22,00-24,00 |       |

Die Preise verstehen sich bis einschließlich Weis per 1000 Kilogramm, alle anderen Artikel per 100 Kilogramm in Reichsmark. Einquantin, Weiden, Eupinen, Weisflocken, Erbsen, Kaffee und Mehl (Weis incl. Sad frei Haus) in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10000 Kilogramm wagr. (schl.) Verladestationen.

Bei Abweichungen des Naturalgewichtes:

| bei Weizen                        | bei Weggen                        |
|-----------------------------------|-----------------------------------|
| 77 kg 2. - Ml. je 1000kg Zuschlag | 75 kg 1. - Ml. je 1000kg Zuschlag |
| 78 " 4. " " " " " "               | 76 " 2. " " " " " "               |
| 79 " 5. " " " " " " "             | 78 " 1. " " " " " " "             |
| 80 " 6. " " " " " " "             | 79 " 2. " " " " " " "             |
| 75 " 2. " " " " " " "             | 71 " 4. " " " " " " "             |
| 74 " 4. " " " " " " "             | 70 " 7. " " " " " " "             |
| 73 " 7. " " " " " " "             |                                   |
| 72 " 10. " " " " " " "            |                                   |

## Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Cerealien pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

|   | 11. Januar    | 12. Januar    |
|---|---------------|---------------|
| Weizen, märkischer, per Dezember  | 224,00-226,00 | 224,00-226,00 |
| per März  | 241,50-242,00 | 242,30        |
| per Mai   | 249,50-250,00 | 250,50        |
| Weggen, märkischer, per Dezember  | 197,00-199,00 | 198,00-200,00 |
| per März  | 209,00-210,00 | 210,25-210,50 |
| per Mai   | 215,00        | 215,50-215,00 |
| Gerste, Braugerste, Futter- und Industrieernte                              | 158,00-165,00 | 158,00-165,00 |
| Wintergerste  | 149,00-154,00 | 149,00-154,00 |
| Ofer, märkischer, per Dezember  | 134,00-142,00 | 135,00-143,00 |
| per März  | 154,50-154,75 | 156,00        |
| per Mai   | 162,00-162,50 | 163,50        |
| Rais, rumänischer, Plata  |               |               |
| Weizenmehl per 100 kg, in Berlin, br. incl. Sad (feinste Marken über Notiz) | 27,25-31,25   | 27,25-31,25   |
| Roggenmehl per 100 kg, in Berlin, br. incl. Sad                             | 26,75-29,00   | 27,00-29,25   |
| Weizenmehl frei Berlin  | 9,25-9,75     | 9,50-10,00    |
| Roggenmehl frei Berlin  | 9,25-9,50     | 9,50-9,75     |
| Weizenmehl-Relasse  |               |               |
| Raps  |               |               |
| Reinfaat  | 21,00-27,50   | 21,00-27,50   |
| Reine Speiseerbsen  | 21,50-24,00   | 21,50-24,00   |
| Putzererbsen  | 15,00-17,00   | 15,00-17,00   |
| Beluschen   | 16,00-18,00   | 16,00-18,00   |
| Klebererbsen  | 14,00-16,00   | 14,00-16,00   |
| Weiden  | 16,00-19,00   | 16,00-19,00   |
| Eupinen, blau   | 10,00-12,00   | 10,00-12,00   |
| gelb  | 14,00-15,50   | 14,00-15,50   |
| Erbsen, neu   | 22,00-27,00   | 22,00-27,00   |
| Rapskuchen, Basis 38%   |               |               |
| Reinfaat, Basis 37%   | 12,10-12,20   | 11,90-12,00   |
| Trockenschnitzel  | 6,50          | 6,50          |
| Soya-Extraktionsrot, Bas. 45%   |               |               |
| Stärkeflocken   | 12,10-12,30   | 12,10-12,30   |
| Speiseflocken   |               |               |
| Weggenmehl  | feffer        | feffer        |

## Wasserkunde

|               | 11. 1. 32 | 12. 1. 32 |
|---------------|-----------|-----------|
| Weiden: Remat | +181      | + 97      |
| Robran        | +151      | + 99      |
| Geit: Caun    | +188      | +114      |
| Clis: Rimbun  | +202      | + 84      |
| Brandis       | +248      | +180      |
| Rein          | +280      | +210      |
| Reimert       | +234      | +227      |
| Wuffig        | +256      | +237      |
| Droschen      | +190      | +155      |
| Riefa         | +373      | +245      |

## Gustav Adolfs Feldlied.

Mit dem Kampflied des im Tode legenden Schwedenkönigs beginnt der Gustav-Adolf-Verein sein Jubiläumsjahr. Der Darmstädter Generalmusikdirektor D. Arnold Mendelssohn († 1855) hat dem Hundertjährigen zu seinem Jubiläum eine Choralkantate gewidmet, die er auf das alte Kirchen- und Feldlied von Michael Altenburg (1682) und die Hymnen von Jeremias Weber (1688) gründet. Der Choral wird nicht nach der jetzt üblichen Weise, sondern nach der älteren Melodie „Komm her zu mir, spricht Gottes Sohn“ intoniert. In die Intervalle der Strophen hat der Darmstädter Meister Bibelfernworte in Versen, ohne Begleitung, gesetzt.

Arnold Mendelssohn ist als kirchlicher Musikschöpfer bekannt und Meister eines eigenen Stils. So ist auch die dem Gustav-Adolf-Verein gewidmete Choralkantate ein Werk von eigenem Stil, sie ist nicht modern im üblichen Sinne, aber doch ganz aus unserer Zeit geboren. Die Melodie ist vorzüglich und edel, die Harmonik apart und edel; alles ist vorgetragen von rechtem evangelischen Glaubensmut.

Die Uraufführung nach dem Manuskript in Frankfurt am Main hinterließ einen tiefen Eindruck. Es ist anzunehmen, daß die bevorstehende erstmalige Wiederholung der Choralkantate durch den Matthäikirchchor in Leipzig unter Leitung von Max Rost am 16. Januar, abends 8 Uhr, die musikalische Welt interessieren und befriedigen wird und daß die beginnende Gustav-Adolf-Fahrt einen recht eindrucksvollen Auftakt bedeuten wird.

## Neuer Erdfund bei der Breunag.

(Berlin. Die W.V.-Handelskammer erklärt, daß auf dem Gelände der Gewerkschaft „Florentine“, die zum Konzern der Deutschen Bergwerks- und Hütten-W.V. Berlin gehört, in Oelde (Hannover) eine Bohrung durchgeführt worden. Die Bohrung, die mit einem Rotary-Apparat bis zu einer Tiefe von nahezu 900 Metern abgeteuert worden ist, hat in den ersten 24 Stunden etwa 36 000 Liter und in den letzten 24 Stunden etwa 31 000 Liter ergeben. Das Öl am Bohrlöcher steht unter einem Druck von 20 Atmosphären.

## Gerichtssaal.

### Schwere Jugendstrafe für Amtsunterschlagung.

Das Gemeinsame Schöffengericht Leipzig verurteilte den 24-jährigen Postassistenten Otto Reichel wegen Amtsunterschlagung nach § 349 und 354 zu einem Jahr und einem Monat Zuchthaus. Reichel war auf dem Postamt C 1 als Hauptpostassistent beschäftigt. Ende Mai 1931 behielt er ein Paket mit 1620 Zigaretten für sich zurück. Außerdem hat er von 1930 bis 1931 in zahlreichen Fällen von Paketen noch nicht abgekempfte Freimarken abgelöst und für sich verwendet. Als seine Unterschlagungen entdeckt worden waren, versuchte sich Reichel mit Rauchgas zu vergiften. Durch seine heimtückende Gattin wurde dies jedoch rechtzeitig verhindert.

### Schwerer Liebergriff eines Polizeibeamten.

September 1930 hatte in Rlohsche eine nationalsozialistische Versammlung stattgefunden. Das Dresdener Liebergriffkommando war zur Aufrechterhaltung der Ordnung eingesetzt worden. Einer der Beamten forderte den Nationalsozialist Tschöner zum Weitergehen auf, der ihm sagte, daß er noch auf einen anderen Nationalsozialisten warte. Der Beamte sagte: Sehen Sie mich nicht so herausfordernd an, kein Wort mehr! Und schlang den Gummiknüppel. Obwohl der Betreffende keine Worte sagte, schlug ihn der Beamte mit der Faust an den Hals, so daß Tschöner umfiel. Nun wurde er gepackt und auf den Wagen geworfen. Ein Bericht über den Vorfall wurde dem Polizeipräsidenten nicht unterbreitet. Zwei Polizisten, die beide damals der SED-Mitglieder angehörten, bezeugten auf dem Hauptverhör, daß der Wachmeister Georg Grober, damals 21 Jahre alt, derjenige sei, welcher Tschöner geschlagen habe. Grober erhielt wegen Körperverletzung im Amt einen Strafbefehl über 70 Mark oder 1 Woche Gefängnis und erbot Einspruch. Die Sache kam vor dem Einzelrichter zur Verhandlung. Der Angeklagte will sich an nichts mehr erinnern können. Es sind etwa 30 Polizeibeamte als Zeugen geladen. Die beiden Zivilzeugen bekundeten ihre früheren Aussagen. Oberleutnant Lasse stellte dem Angeklagten ein gutes



# Gründung des Sächsischen Staatsbeamtenbundes.

Am 10. Januar 1933 traten der Bundestag des Bundes Sächsischer Staatsbeamten und der Vertreter der Gewerkschaft Sächsischer Staatsbeamten im großen Saal des Ougene-Museums in Dresden zur Gründungsversammlung des Sächsischen Staatsbeamtenbundes zusammen. Am Tage vorher nahmen die obersten Organe der beiden Staatsbeamtenorganisationen im Deutschen Beamtenbund in getrennten Sitzungen, und zwar die des BSB, im Ougene-Museum und die der GSB, im Landtagsgebäude, Stellung zu dem am 30. November 1932 abgeschlossenen Vorvertrag über die Gründung des Sächsischen Staatsbeamtenbundes. Das Ergebnis der Beratungen war auf beiden Tagungen die Auffassung der alten Organisationen zum Zweck der Vereinigung. Nach der Erklärung der gemeinsamen Tagung durch Herrn Eichler, dem Vorsitzenden der Gewerkschaft Sächsischer Staatsbeamten, wurde eine Sitzungseinigung gewählt, bei der Herren Eichler, Gähler, Gähler und Hager angehörten. Darauf erstattete Herr Eichler den Bericht über die Vorgänge, die zur Gründung des Sächsischen Staatsbeamtenbundes führten, und Herr Gähler, der Vorsitzende des Bundes Sächsischer Staatsbeamten, referierte im Anschluß daran über die innere Organisation des Sächsischen Staatsbeamtenbundes. Die von den Vorständen der GSB, und des BSB, eingebrachte Vorlage zur Gründung des Sächsischen Staatsbeamtenbundes wurde unter großem Beifall einstimmig angenommen. Hierunter wurden noch die weiteren für die Gründung notwendigen Beschlüsse gefaßt. In den geschäftsführenden Vorstand des Sächsischen Staatsbeamtenbundes wurden bis zu dem demnächst stattfindenden 1. ordentlichen Bundestag des Sächsischen Staatsbeamtenbundes die Herren gewählt, die von den Vorständen der GSB, und des BSB, vereinbarungsgemäß dazu vorgeschlagen wurden. Zum 1. Bundesvorsitzenden wurde Oberverwaltungsinspektor Eichler, zum 2. Bundesvorsitzenden Oberregierungssekretär Gähler und zum 3. Bundesvorsitzenden Oberpfleger Jungnickel gewählt. Die Gründungsversammlung des Sächsischen Staatsbeamtenbundes faßte folgende

## Entschließung

Die im Deutschen Beamtenbund organisierte sächsische Staatsbeamtenchaft hat sich am 10. Januar 1933 nach Auflösung ihrer bisherigen Organisationen, der Gewerkschaft Sächsischer Staatsbeamten und des Bundes Sächsischer Staatsbeamten, zu einem Sächsischen Staatsbeamtenbunde vereinigt. In dieser Selbstentscheidung tritt sie vor Regierung, Parlament und Öffentlichkeit mit dem festen Willen, ihre neugegründete Einheitsorganisation mit ganzer Energie für die Rechte des Berufsbeamtenstandes im sächsischen Staatsdienst einzusetzen. Die sächsischen Staatsbeamten sind sich der Not des Reiches, der Länder und Gemeinden und des tiefen Glanzes breiter Schichten unseres Volkes voll bewußt. Sie sind bereit, das Ihrige dazu zu tun, um inner- und außerhalb des Amtes, das sie im Dienste der Gesamtheit ausüben, zum Wohlaufstieg des deutschen Volkes nach besten Kräften beizutragen. In der Erkenntnis, daß in diesen Schicksalsstunden das einzelne Wohl hinter dem Gesamtwohl zurückstehen muß, wenn das Ziel der Freiheit Deutschlands erreicht werden soll, wird die sächsische Staatsbeamtenchaft bei ihrer gewerkschaftlichen Tätigkeit sich staatspolitischen Notwendigkeiten in wirtschaftlicher und sozialer Beziehung nicht verschließen. Sie wird sich aber dabei stets von dem obersten Gesichtspunkte leiten lassen, daß der Staat nur gedeihen kann, wenn allen durch eine gerechte Regelung des wirtschaftlichen Verkehrs ein auskömmliches und kulturwürdiges Dasein verbrieft ist. Die sächsische Staatsbeamtenchaft darf aber auch von Regierung, Parlament und Öffentlichkeit erwarten, daß ihre eigenen Interessenrechte geschützt und gewahrt werden. Die Vergangenheit hat gelehrt, daß dies nicht in ausreichendem Maße geschehen ist. Durch die Notverordnungen des letzten Jahres ist die wirtschaftliche Lage der Beamtenchaft in unerträglicher Weise verunklart und die Rechtsgrundlage des Berufsbeamtenstandes erschüttert worden. Der Glaube an die Gerechtigkeit des Staates muß dadurch in hohem Maße erschüttert werden. Eine zuverlässige, staatsfreie Beamtenchaft ist aber die beste Stütze für die Volksgemeinschaft, wie sie dies in schwersten Zeiten, vor allem auch im letzten Jahre bewiesen hat. Sie kann deshalb auch verlangen, daß die rastlose Arbeit der Beamtenchaft bei der Ausübung ihrer übertragenen staatlichen Funktionen aller Art heifer als bisher gewürdigt wird und daß den Besonderheiten ihres Dienstverhältnisses größeres Verständnis entgegengebracht wird, als dies in der Vergangenheit der Fall war. Die im Sächsischen Staatsbeamtenbund organisierte Beamtenchaft gründet in diesem Augenblicke die gesamte deutsche Beamtenchaft mit dem Ausbruch solidarischer Verbundenheit im allbewährten Geiste fortschrittlicher Weiterentwicklung ihrer rechtlichen und wirtschaftlichen Belange.

# Die Behebung der Sechswaffenlücke

Von der Nachrichtenstelle der Staatskanzlei wird mitgeteilt:

Wie bereits in der Presse kurz mitgeteilt wurde, haben der Minister des Innern und Ministerialdirektor Dr. Sorger vom Finanzministerium eine Fahrt nach Köln, Frankfurt, Chemnitz, Leipzig, Halle, Weimar, Jena und Gera unternommen, um sich ein ungefähres Bild zu verschaffen über die Ursachen und den Umfang der durch die Sechswaffenlücke zu bewerkstelligenden Schäden und die zur Behebung dieser Schäden und der damit verbundenen Hauptaufgaben, die sich aus demselben ergeben werden müssen.

Es war festzustellen, daß, obwohl die Lücke nicht in einer gleichmäßigen, sondern in der ungleichen, dauernden Regelmäßigkeit geblieben ist, die Sechswaffenlücke doch im einzelnen durch die Beschaffung von Ersatzwaffen im Laufe der Zeit abgemindert werden konnte. Die Sechswaffenlücke ist aber durch die Beschaffung von Ersatzwaffen nicht abgemindert worden.

Bei den Verhandlungen mit den Betreffenden Stellen ist seitens der Regierungsvertreter der Wille der Regierung betont worden, mit den vorhandenen, wie allgemein bekannt, aber äußerst beschränkten Mitteln ein nach Möglichkeit größtmöglicher Umfang und Art der planmäßig vorzu-

nehmenden Arbeiten und der notwendigen Vorarbeiten werden durch die öffentlichen einseitigen, aber nach fortwährenden Prüfungen namentlich seitens der technischen Behörden festgestellt werden müssen.

Als entscheidendes Moment trat nämlich das Befinden der Beschäftigten auf, die sich selbst zu helfen sowie die wertvolle Hilfe, die im großen Umfang den Beschäftigten durch freiwillige Arbeit geleistet worden ist und noch geleistet wird. In der Zukunft werden auch die Arbeit der Feuerwehr, der Polizei und die diese Arbeit unterstützende Tätigkeit freiwilliger Helfer kommen.

In den nächsten Tagen sollen nach andere Orte beauftragt werden, um deren Berichte über schadhafte Sechswaffen vorliegen. Es besteht die Aussicht, daß in der bevorstehenden Landtagsberatung ausführliche Angaben über den Umfang der Schäden und die notwendigen Hilfsmittel gemacht werden können.

Die kommunische Landtagsfraktion will in einem Antrag die Regierung beauftragen lassen, für die durch das letzte Schußwaffenverbrechen Schaden eine Million Reichsmark zur Verfügung zu stellen und an die Beschäftigten auszugeben. — Ein weiterer Antrag der gleichen Fraktion ersucht die Regierung, für aufzunehmende Arbeiten für Hochwasserbeschützungsmaßnahmen eine erste Rate von zehn Millionen Reichsmark zur Verfügung zu stellen.

## 1. Sitzung 3. Klasse 100. Sächs. Landeslotterie

Sitzung am 11. Januar 1933.

(Eine Gewinng.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinngabeung steht, sind mit 500 Mark gezogen.

|      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |
|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| 0000 | 0001 | 0002 | 0003 | 0004 | 0005 | 0006 | 0007 | 0008 | 0009 | 0010 | 0011 | 0012 | 0013 | 0014 | 0015 | 0016 | 0017 | 0018 | 0019 | 0020 | 0021 | 0022 | 0023 | 0024 | 0025 | 0026 | 0027 | 0028 | 0029 | 0030 | 0031 | 0032 | 0033 | 0034 | 0035 | 0036 | 0037 | 0038 | 0039 | 0040 | 0041 | 0042 | 0043 | 0044 | 0045 | 0046 | 0047 | 0048 | 0049 | 0050 | 0051 | 0052 | 0053 | 0054 | 0055 | 0056 | 0057 | 0058 | 0059 | 0060 | 0061 | 0062 | 0063 | 0064 | 0065 | 0066 | 0067 | 0068 | 0069 | 0070 | 0071 | 0072 | 0073 | 0074 | 0075 | 0076 | 0077 | 0078 | 0079 | 0080 | 0081 | 0082 | 0083 | 0084 | 0085 | 0086 | 0087 | 0088 | 0089 | 0090 | 0091 | 0092 | 0093 | 0094 | 0095 | 0096 | 0097 | 0098 | 0099 | 0100 | 0101 | 0102 | 0103 | 0104 | 0105 | 0106 | 0107 | 0108 | 0109 | 0110 | 0111 | 0112 | 0113 | 0114 | 0115 | 0116 | 0117 | 0118 | 0119 | 0120 | 0121 | 0122 | 0123 | 0124 | 0125 | 0126 | 0127 | 0128 | 0129 | 0130 | 0131 | 0132 | 0133 | 0134 | 0135 | 0136 | 0137 | 0138 | 0139 | 0140 | 0141 | 0142 | 0143 | 0144 | 0145 | 0146 | 0147 | 0148 | 0149 | 0150 | 0151 | 0152 | 0153 | 0154 | 0155 | 0156 | 0157 | 0158 | 0159 | 0160 | 0161 | 0162 | 0163 | 0164 | 0165 | 0166 | 0167 | 0168 | 0169 | 0170 | 0171 | 0172 | 0173 | 0174 | 0175 | 0176 | 0177 | 0178 | 0179 | 0180 | 0181 | 0182 | 0183 | 0184 | 0185 | 0186 | 0187 | 0188 | 0189 | 0190 | 0191 | 0192 | 0193 | 0194 | 0195 | 0196 | 0197 | 0198 | 0199 | 0200 | 0201 | 0202 | 0203 | 0204 | 0205 | 0206 | 0207 | 0208 | 0209 | 0210 | 0211 | 0212 | 0213 | 0214 | 0215 | 0216 | 0217 | 0218 | 0219 | 0220 | 0221 | 0222 | 0223 | 0224 | 0225 | 0226 | 0227 | 0228 | 0229 | 0230 | 0231 | 0232 | 0233 | 0234 | 0235 | 0236 | 0237 | 0238 | 0239 | 0240 | 0241 | 0242 | 0243 | 0244 | 0245 | 0246 | 0247 | 0248 | 0249 | 0250 | 0251 | 0252 | 0253 | 0254 | 0255 | 0256 | 0257 | 0258 | 0259 | 0260 | 0261 | 0262 | 0263 | 0264 | 0265 | 0266 | 0267 | 0268 | 0269 | 0270 | 0271 | 0272 | 0273 | 0274 | 0275 | 0276 | 0277 | 0278 | 0279 | 0280 | 0281 | 0282 | 0283 | 0284 | 0285 | 0286 | 0287 | 0288 | 0289 | 0290 | 0291 | 0292 | 0293 | 0294 | 0295 | 0296 | 0297 | 0298 | 0299 | 0300 | 0301 | 0302 | 0303 | 0304 | 0305 | 0306 | 0307 | 0308 | 0309 | 0310 | 0311 | 0312 | 0313 | 0314 | 0315 | 0316 | 0317 | 0318 | 0319 | 0320 | 0321 | 0322 | 0323 | 0324 | 0325 | 0326 | 0327 | 0328 | 0329 | 0330 | 0331 | 0332 | 0333 | 0334 | 0335 | 0336 | 0337 | 0338 | 0339 | 0340 | 0341 | 0342 | 0343 | 0344 | 0345 | 0346 | 0347 | 0348 | 0349 | 0350 | 0351 | 0352 | 0353 | 0354 | 0355 | 0356 | 0357 | 0358 | 0359 | 0360 | 0361 | 0362 | 0363 | 0364 | 0365 | 0366 | 0367 | 0368 | 0369 | 0370 | 0371 | 0372 | 0373 | 0374 | 0375 | 0376 | 0377 | 0378 | 0379 | 0380 | 0381 | 0382 | 0383 | 0384 | 0385 | 0386 | 0387 | 0388 | 0389 | 0390 | 0391 | 0392 | 0393 | 0394 | 0395 | 0396 | 0397 | 0398 | 0399 | 0400 | 0401 | 0402 | 0403 | 0404 | 0405 | 0406 | 0407 | 0408 | 0409 | 0410 | 0411 | 0412 | 0413 | 0414 | 0415 | 0416 | 0417 | 0418 | 0419 | 0420 | 0421 | 0422 | 0423 | 0424 | 0425 | 0426 | 0427 | 0428 | 0429 | 0430 | 0431 | 0432 | 0433 | 0434 | 0435 | 0436 | 0437 | 0438 | 0439 | 0440 | 0441 | 0442 | 0443 | 0444 | 0445 | 0446 | 0447 | 0448 | 0449 | 0450 | 0451 | 0452 | 0453 | 0454 | 0455 | 0456 | 0457 | 0458 | 0459 | 0460 | 0461 | 0462 | 0463 | 0464 | 0465 | 0466 | 0467 | 0468 | 0469 | 0470 | 0471 | 0472 | 0473 | 0474 | 0475 | 0476 | 0477 | 0478 | 0479 | 0480 | 0481 | 0482 | 0483 | 0484 | 0485 | 0486 | 0487 | 0488 | 0489 | 0490 | 0491 | 0492 | 0493 | 0494 | 0495 | 0496 | 0497 | 0498 | 0499 | 0500 | 0501 | 0502 | 0503 | 0504 | 0505 | 0506 | 0507 | 0508 | 0509 | 0510 | 0511 | 0512 | 0513 | 0514 | 0515 | 0516 | 0517 | 0518 | 0519 | 0520 | 0521 | 0522 | 0523 | 0524 | 0525 | 0526 | 0527 | 0528 | 0529 | 0530 | 0531 | 0532 | 0533 | 0534 | 0535 | 0536 | 0537 | 0538 | 0539 | 0540 | 0541 | 0542 | 0543 | 0544 | 0545 | 0546 | 0547 | 0548 | 0549 | 0550 | 0551 | 0552 | 0553 | 0554 | 0555 | 0556 | 0557 | 0558 | 0559 | 0560 | 0561 | 0562 | 0563 | 0564 | 0565 | 0566 | 0567 | 0568 | 0569 | 0570 | 0571 | 0572 | 0573 | 0574 | 0575 | 0576 | 0577 | 0578 | 0579 | 0580 | 0581 | 0582 | 0583 | 0584 | 0585 | 0586 | 0587 | 0588 | 0589 | 0590 | 0591 | 0592 | 0593 | 0594 | 0595 | 0596 | 0597 | 0598 | 0599 | 0600 | 0601 | 0602 | 0603 | 0604 | 0605 | 0606 | 0607 | 0608 | 0609 | 0610 | 0611 | 0612 | 0613 | 0614 | 0615 | 0616 | 0617 | 0618 | 0619 | 0620 | 0621 | 0622 | 0623 | 0624 | 0625 | 0626 | 0627 | 0628 | 0629 | 0630 | 0631 | 0632 | 0633 | 0634 | 0635 | 0636 | 0637 | 0638 | 0639 | 0640 | 0641 | 0642 | 0643 | 0644 | 0645 | 0646 | 0647 | 0648 | 0649 | 0650 | 0651 | 0652 | 0653 | 0654 | 0655 | 0656 | 0657 | 0658 | 0659 | 0660 | 0661 | 0662 | 0663 | 0664 | 0665 | 0666 | 0667 | 0668 | 0669 | 0670 | 0671 | 0672 | 0673 | 0674 | 0675 | 0676 | 0677 | 0678 | 0679 | 0680 | 0681 | 0682 | 0683 | 0684 | 0685 | 0686 | 0687 | 0688 | 0689 | 0690 | 0691 | 0692 | 0693 | 0694 | 0695 | 0696 | 0697 | 0698 | 0699 | 0700 | 0701 | 0702 | 0703 | 0704 | 0705 | 0706 | 0707 | 0708 | 0709 | 0710 | 0711 | 0712 | 0713 | 0714 | 0715 | 0716 | 0717 | 0718 | 0719 | 0720 | 0721 | 0722 | 0723 | 0724 | 0725 | 0726 | 0727 | 0728 | 0729 | 0730 | 0731 | 0732 | 0733 | 0734 | 0735 | 0736 | 0737 | 0738 | 0739 | 0740 | 0741 | 0742 | 0743 | 0744 | 0745 | 0746 | 0747 | 0748 | 0749 | 0750 | 0751 | 0752 | 0753 | 0754 | 0755 | 0756 | 0757 | 0758 | 0759 | 0760 | 0761 | 0762 | 0763 | 0764 | 0765 | 0766 | 0767 | 0768 | 0769 | 0770 | 0771 | 0772 | 0773 | 0774 | 0775 | 0776 | 0777 | 0778 | 0779 | 0780 | 0781 | 0782 | 0783 | 0784 | 0785 | 0786 | 0787 | 0788 | 0789 | 0790 | 0791 | 0792 | 0793 | 0794 | 0795 | 0796 | 0797 | 0798 | 0799 | 0800 | 0801 | 0802 | 0803 | 0804 | 0805 | 0806 | 0807 | 0808 | 0809 | 0810 | 0811 | 0812 | 0813 | 0814 | 0815 | 0816 | 0817 | 0818 | 0819 | 0820 | 0821 | 0822 | 0823 | 0824 | 0825 | 0826 | 0827 | 0828 | 0829 | 0830 | 0831 | 0832 | 0833 | 0834 | 0835 | 0836 | 0837 | 0838 | 0839 | 0840 | 0841 | 0842 | 0843 | 0844 | 0845 | 0846 | 0847 | 0848 | 0849 | 0850 | 0851 | 0852 | 0853 | 0854 | 0855 | 0856 | 0857 | 0858 | 0859 | 0860 | 0861 | 0862 | 0863 | 0864 | 0865 | 0866 | 0867 | 0868 | 0869 | 0870 | 0871 | 0872 | 0873 | 0874 | 0875 | 0876 | 0877 | 0878 | 0879 | 0880 | 0881 | 0882 | 0883 | 0884 | 0885 | 0886 | 0887 | 0888 | 0889 | 0890 | 0891 | 0892 | 0893 | 0894 | 0895 | 0896 | 0897 | 0898 | 0899 | 0900 | 0901 | 0902 | 0903 | 0904 | 0905 | 0906 | 0907 | 0908 | 0909 | 0910 | 0911 | 0912 | 0913 | 0914 | 0915 | 0916 | 0917 | 0918 | 0919 | 0920 | 0921 | 0922 | 0923 | 0924 | 0925 | 0926 | 0927 | 0928 | 0929 | 0930 | 0931 | 0932 | 0933 | 0934 | 0935 | 0936 | 0937 | 0938 | 0939 | 0940 | 0941 | 0942 | 0943 | 0944 | 0945 | 0946 | 0947 | 0948 | 0949 | 0950 | 0951 | 0952 | 0953 | 0954 | 0955 | 0956 | 0957 | 0958 | 0959 | 0960 | 0961 | 0962 | 0963 | 0964 | 0965 | 0966 | 0967 | 0968 | 0969 | 0970 | 0971 | 0972 | 0973 | 0974 | 0975 | 0976 | 0977 | 0978 | 0979 | 0980 | 0981 | 0982 | 0983 | 0984 | 0985 | 0986 | 0987 | 0988 | 0989 | 0990 | 0991 | 0992 | 0993 | 0994 | 0995 | 0996 | 0997 | 0998 | 0999 | 1000 |
|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|

|     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |   |
|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|---|
| 000 | 001 | 002 | 003 | 004 | 005 | 006 | 007 | 008 | 009 | 010 | 011 | 012 | 013 | 014 | 015 | 016 | 017 | 018 | 019 | 020 | 021 | 022 | 023 | 024 | 025 | 026 | 027 | 028 | 029 | 030 | 031 | 032 | 033 | 034 | 035 | 036 | 037 | 038 | 039 | 040 | 041 | 042 | 043 | 044 | 045 | 046 | 047 | 048 | 049 | 050 | 051 | 052 | 053 | 054 | 055 | 056 | 057 | 058 | 059 | 060 | 061 | 062 | 063 | 064 | 065 | 066 | 067 | 068 | 069 | 070 | 071 | 072 | 073 | 074 | 075 | 076 | 077 | 078 | 079 | 080 | 081 | 082 | 083 | 084 | 085 | 086 | 087 | 088 | 089 | 090 | 091 | 092 | 093 | 094 | 095 | 096 | 097 | 098 | 099 | 100 | 101 | 102 | 103 | 104 | 105 | 106 | 107 | 108 | 109 | 110 | 111 | 112 | 113 | 114 | 115 | 116 | 117 | 118 | 119 | 120 | 121 | 122 | 123 | 124 | 125 | 126 | 127 | 128 | 129 | 1 |
|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|---|